Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰
Expedition Spieringstraße 13.
Verantwortlich für den gesammten Inhalt:
Rudolf Stein in Elbing.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
(Inh.: Frau Martha Gaartz.)

Nr. 258. Elbing, Donnerstag, den 3. November 1898. 50. Jahrgang.

Ein verständiges Wort.

Wenn heutzutage ein hoher Regierungsbeamter mit Anschauungen vor die Oeffentlichkeit tritt, welche liberaler Staatsauffassung entsprechen, so ist das ein Ereigniß, welches schon um seiner Seltenheit willen Hervorhebung verdient. Dieser Tage hat der bisherige Regierungspräsident von Erfurt, Herr v. Brauchitsch, beim Scheiden aus dem Amt und der Verabschiedung von den Beamten der Regierung eine bemerkenswerthe Ansprache gehalten, in welcher er sich als Freund der Selbstverwaltung und als Feind des vielen Regierens und der polizeilichen Chikanen bekennt.

Herr v. Brauchitsch führte aus: „Ich habe stets die Ansicht vertreten, daß die Selbstverwaltung so weit wie möglich unangetastet bleiben müsse, und ich bin niemals ein Feind der Selbstverwaltung gewesen. Die Völker und die Zeiten gehen ihre Wege, und auf diesen sind sie nicht aufzuhalten, wir können und vermögen das nicht, wir können nur die Hindernisse forträumen, die auf dieser Bahn etwa vorhanden sind. Was ich war, das kann ich offen sagen: ein Feind vielen Regierens und der polizeilichen Chikanen; denn ich weiß, daß man auf letzterem Wege kein Entgegenkommen der Bevölkerung finden kann. Wir können keine Ungehörigkeiten dulden, aber unter einer zweckentsprechenden Abstellung der letzteren braucht die Energie nicht zu leiden. Der Verstand allein thut es nicht; das Volk will das Herz fühlen im Dienstgange der Verwaltung. Das empfindet das Volk, und wenn wir diesen Empfindungen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen uns bestreben, so thun wir im Dienste des Staates das Beste."

Aus diesen Ausführungen spricht eine so verständige Auffassung von den Aufgaben der Regierung und Verwaltung, daß der Zustimmung zu diesen Anschauungen sich unwillkürlich das Bedauern über den Rücktritt dieses Regierungspräsidenten beimischt. Es ist ohne Zweifel zutreffend, daß Vielregiererei und polizeiliche Chikanen kein Entgegenkommen bei der Bevölkerung finden können, und es ist auch unzweifelhaft richtig, daß das Volk das Herz fühlen will im Dienstgange der Verwaltung. Aber die herrschende Verwaltungspraxis hat leider nur zu wenig Verständniß für solche Grundsätze. Man sucht die Selbstverwaltung aller Orten nach Möglichkeit einzuschränken, man häuft Reskripte auf Rescripte, eine Verordnung folgt der andern, man stärkt überall die Macht der Polizei und leistet „polizeilichen Chicanen" Vorschub. Die leitenden Kreise der Regierung sind weit davon entfernt, die Anschauung des Herrn von Brauchitsch für ihre Maßnahmen zur Richtschnur zu nehmen. Der Schießerlaß des Ministers von der Recke entspringt aus anderen Maximen, ist ein Ausfluß Puttkamerscher Staatsweisheit, daß mit einem schneidigen Polizeiregiment die Schäden der Zeit am besten zu curiren sind. Freilich findet eine solche Regierungs- und Verwaltungspraxis kein Entgegenkommen und kein Verständniß bei der Bevölkerung, aber daran scheint unseren Regierungsmännern auch wenig gelegen.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Auslassung des Herrn von Brauchitsch mit den neuerlichen Vorgängen in Erfurt, dem bekannten Krawall und seinen Folgen, in Zusammenhang bringt und daraus Schlüsse auf die Gründe des Rücktritts des langjährigen Regierungspräsidenten zieht. Ein Regierungspräsident, welcher sich als „Feind polizeilicher Chicanen" bekennt, ist dem Minister des Schießerlasses nicht „schneidig" genug und muß deshalb verabschiedet werden. Die Ansprache läßt deutlich durchblicken, was ja auch aus anderer Quelle bekannt geworden ist, daß die Haltung des Herrn von Brauchitsch und sein persönliches Entgegenkommen gegenüber der Bevölkerung nicht die Billigung der vorgesetzten Instanz gefunden hat. Es erhöht unseres Erachtens aber nicht den Ruhm der herrschenden Regierung, wenn ein Mann mit so verständigen Verwaltungsgrundsätzen, wie Herr von Brauchitsch, zum Rücktritt genöthigt wird. Im Lichte der geltenden Regierungspraxis gewinnen die verständigen Worte des jetzt aus dem Amt geschiedenen Regierungspräsidenten erhöhte Bedeutung und werden nicht vergessen werden.

Das Kaiserpaar in Jerusalem.

Die Einweihung der Erlöserkirche verlief bei schönstem Wetter. Der Kaiser hatte die Uniform der Gardes du Corps angelegt. Türkische Infanterie und deutsche Matrosen bildeten Spalier. Nach Beendigung des Festgottesdienstes trat der Kaiser an den Altar und verlas folgende Ansprache:

„Gott hat in Gnaden Uns verliehen, daß Wir in dieser, allen Christen heiligen Stadt an einer durch ritterliche Liebesarbeit geweihten Stätte das dem Erlöser der Welt zu Ehren errichtete Gotteshaus haben weihen können. Was Meine in Gott ruhenden Vorfahren seit mehr als einem halben Jahrhundert ersehnt und als Förderer und Beschützer der hier im evangelischen Sinne gegründeten Liebeswerke erstrebt haben, das hat durch die Erbauung und Einweihung der Erlöserkirche Erfüllung gefunden. Mit der werbenden Kraft dienender Liebe sollen hier die Herzen zu dem geführt werden, in dem allein das geängstigte Menschenherz Heil, Ruhe und Frieden findet für Zeit und Ewigkeit. Mit fürbittender Theilnahme begleitet die evangelische Christenheit weit über Deutschlands Grenzen hinaus unsere Feier. Die Abgesandten der evangelischen Kirchengemeinschaften und zahlreiche evangelische Glaubensgenossen aus aller Welt sind mit uns hierher gekommen, um persönlich Zeugen zu sein der Vollendung des Glaubens- und Liebeswerkes, durch welches der Name des höchsten Herrn und Erlösers verherrlicht und der Bau des Reiches Gottes auf Erden gefördert werden soll. Jerusalem, die hochgebaute Stadt, in der unsere Füße stehen, ruft die Erinnerung wach an die gewaltige Erlösungsthat unseres Herrn und Heilandes. Sie bezeugt uns die gemeinsame Arbeit, welche alle Christen über Confessionen und Nationen im apostolischen Glauben eint. Die welterneuernde Kraft des von hier ausgegangenen Evangeliums treibt uns an, ihm nachzufolgen, sie mahnt uns in glaubensvollem Aufblick zu dem, der für uns am Kreuze gestorben, zu christlicher Duldung, zur Bethätigung selbstloser Nächstenliebe an allen Menschen, sie verheißt uns, daß bei treuem Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums selbst die Pforten der Hölle unsere theure evangelische Kirche nicht überwältigen sollen. Von Jerusalem kam der Welt das Licht, in dessen Glanze unser deutsches Volk groß und herrlich geworden ist. Was die germanischen Völker geworden sind, das sind sie geworden unter dem Panier des Kreuzes auf Golgatha, des Wahrzeichens der selbstaufopfernden Nächstenliebe. Wie vor fast zwei Jahrtausenden, so soll auch heute von hier der Ruf in alle Welt erschallen, der unser Aller sehnsuchtsvolles Hoffen in sich birgt: Friede auf Erden. Nicht Glanz, nicht Macht, nicht Ruhm, nicht Ehre, nicht irdisches Gut ist es, was wir hier suchen, wir lechzen, flehen und ringen allein nach dem Einen, dem höchsten Gute, dem Heil unserer Seelen. Und wie Ich das Gelübde Meiner in Gott ruhenden Vorfahren: „Ich und Mein Haus, Wir wollen dem Herrn dienen" an diesem feierlichen Tage hier wiederhole, so fordere Ich Sie Alle auf zu gleichem Gelöbniß. Jeder sorge in seinem Stande und Berufe, daß alle, welche den Namen des gekreuzigten Herrn tragen, in dem Zeichen dieses hochgelobten Namens ihren Wandel führen zum Siege über alle aus der Sünde und der Selbstsucht stammenden finsteren Mächte. Gott verleihe, daß von hier aus reiche Segensströme zurückfließen in die gesammte Christenheit, daß auf dem Throne wie in der Hütte, in der Heimath wie in der Fremde Gottvertrauen, Nächstenliebe, Geduld in Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe, daß der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige. Er, der gnadenreiche Gott, wird unser Flehen erhören, das ist unsere Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen. „Mit unserer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren, Es streit' für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst Du, wer der ist, Er heißet Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein anderer Gott. Das Feld muß er behalten."

Das Amen sprachen die Anwesenden nach. Hierauf wurden den Majestäten in der Muristan-Capelle die Vertreter der evangelischen deutschen und außerdeutschen Kirchenregierungen vorgestellt. Sodann verlas der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. Barkhausen die aus Anlaß der Einweihung der Kirche hinterlegte Urkunde, die der Kaiser sodann vollzog. Am Nachmittag veranstaltete die Jerusalemer Gemeinde ein Fest und des Abends waren die Geistlichkeit und die Johanniterritter zu dem Kaiser geladen. In der Gemeinde sowohl, wie unter den Eingeborenen herrscht sehr begeisterte Stimmung.

Der Kaiser hat dem Großherzog von Baden folgendes Telegramm zugehen lassen: „Jerusalem, 31. Oktober. Unter dem Eindruck der erhebenden Feier der Einweihung der Erlöserkirche ist es Mir Herzensbedürfniß, Euer Königlichen Hoheit Meinen herzlichen Dank für die warme Theilnahme auszusprechen, welche Ew. Königliche Hoheit dieser, für das evangelische Bekenntniß so bedeutungsvollen Feier durch Entsendung eines Vertreters des dortigen Kirchenregiments zu bethätigen die Gewogenheit gehabt haben. Wilhelm." — Der Großherzog antwortete Folgendes: „Schloß Baden, 1. November. Euer Majestät danke Ich in wärmster Empfindung für die so freundlichen Worte der Begrüßung nach vollzogener Einweihung der deutschen Erlöserkirche. Es bleibt Mir ein erhebendes Bewußtsein, bei diesem für das evangelische Bekenntniß so bedeutungsvollen Akt Meine theure Landeskirche durch einen besonderen Vertreter haben betheiligen zu können. Die durch Euer Majestät gerufenen Vertreter der gesammten evangelischen Landeskirche des deutschen Reiches sind nun an geheiligter Stätte zu unlöslichem geistigem Bund erneut vereint in der Kraft unerschütterlichen Glaubens an den Erlöser-Heiland. Friedrich."

Am Montag Nachmittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin auf das als „Dormition de la Sainte Vierge" bekannte Terrain, wo sich bereits der Lateinische Patriarch von Jerusalem Monsignor Piavi, der Direktor des deutschen katholischen Hospizes Pater Schmidt und mehrere andere römisch-katholische Geistliche eingefunden hatten. Auch hatte ein Detachement Matrosen von S. M. S. „Hertha" mit der Musik unter Führung des Korvetten-Kapitäns v. Usedom daselbst Aufstellung genommen. Nachdem der Kaiser die Anwesenden begrüßt richtete er an dieselben folgende Ansprache:

„Wie vor 29 Jahren Seine Majestät der Sultan Abdul Aziz Meinem hochseligen Vater das Terrain übergeben hat, wo die heute eingeweihte Evangelische Kirche steht, so hat Seine Majestät der jetzt regierende Sultan in Freundschaft sich bewogen gefunden, Mir dieses Terrain zu überlassen, auf daß für die deutschen Katholiken zu deren Nutz und Frommen Gebäude darauf entstehen können. Indem Ich mit tiefem Dank an Seine Majestät den Sultan das Terrain übernehme, hoffe Ich, daß diese Gabe, die der Ausdruck inniger Freundschaft und zu gleicher Zeit eingehenden Interesses für Meine deutschen Unterthanen ist, nunmehr in der Hand des Deutschen katholischen Palästina-Vereins zu einem Segen für Meine katholischen Unterthanen, speciell auch für die Bestrebungen im Heiligen Lande werden möge. Ich, Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, übernehme hiermit nunmehr dieses Terrain." Hierauf befahl Seine Majestät dem Matrosendetachement: „Präsentirt das Gewehr!" und ließ unter den Klängen des Präsentirmarsches auf dem Platze die königliche Standarte hissen. Der lateinische Patriarch von Jerusalem, Monsignor Piari, sprach darauf in wärmsten Worten seinen Dank aus und fügte hinzu: „Der Heilige Vater ist sehr gerührt und sehr erkenntlich für den erhabenen Gedanken Eurer Majestät." Alsdann hielt Pater Schmidt folgende Rede: „Majestät, es ist für mich eine hohe Ehre, daß ich den Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit von Seiten des Paläst ina-Vereins Eurer Majestät zu Füßen legen darf. Wir haben es an uns selbst erfahren, wie auch in Deutschland vernommen, daß Euere Majestät die Bestrebungen des Paläst ina-Vereins stets mit großem Interesse verfolgt haben, und wir haben stets den Schutz Euerer Majestät genossen. Euerer Majestät innigst dankend, füge ich zugleich ein Versprechen hinzu, mit welchem ich sicher bin, dem Herzen Euerer Majestät entgegenzukommen. Wir stehen auf dem Heiligen Berge Zion, von welchem geschrieben steht: „non commorebitur", (er wird nicht bewegt werden); ebenso fest und stark soll stehen die Treue der katholischen Unterthanen Euerer Majestät, sie soll immer und immer unerschüttert und fest stehen. Andererseits wissen Euere Majestät, daß der Ort, wo Sie stehen, geheiligt ist durch die Dormitio beatae Mariae; hier ist die Heilige Jungfrau entschlafen. Den Segen der Heiligen Jungfrau wünschen wir von Herzen Euerer Majestät, sowie auch der erlauchten und geliebten Landesmutter. Der Berg Zion ruft auch die Gedanken an König David und König Salomo wach; am heutigen Tage darf ich wohl im Namen des Vereins vom Heiligen Lande den Wunsch aussprechen: „Gott gebe Euerer Majestät die Weisheit Salomos und zu dieser eine glorreiche und kraftvolle Regierung wie diejenige König Davids. Endlich, wenn ich von mir selbst jetzt sprechen darf, so haben Euere Majestät sich herbeigelassen, meine Brust mit einem allerhöchsten Ehrenzeichen zu schmücken; ich spreche meinen innigsten Dank dafür aus. Unter dieser Dekoration schlägt ein gut deutsches, gut preußisches Herz; diese Auszeichnung wird dazu dienen, die Bande der Liebe und Anhänglichkeit an Kaiser, Reich und Kirche noch zu festigen." Der Kaiser dankte dem Pater Schmidt und sprach, zu den Matrosen gewandt, etwa folgende Worte: „Es ist eine ganz besondere Auszeichnung für Euch, daß Ihr der heutigen Feier an dieser Stelle beiwohnen könnt. Ich hoffe, Ihr werdet Euch dieser würdig erweisen und wenn Ihr nach Hause kommt, werdet Ihr Eueren Verwandten und Freunden erzählen können, daß Ihr Gelegenheit erhalten und benutzt habt, die Stätten zu sehen, wo unser Heiland lebte und für uns litt." Kapitän von Usedom erwiderte Namens der Truppe, daß dieselbe ihr Bestes daran setzen werde, um sich der ihr gewordenen Auszeichnung durch immer größeren Eifer in der Erfüllung ihrer Pflichten immer würdiger zu erweisen, und schloß mit einem Hurrah auf Se. Maj. den Kaiser.

Der Kaiser empfing am Montage eine vom Prinzen von Wales zur Begrüßung entsandte Abordnung von Johanniterrittern.

Nach Erwerbung der Dormition de la Sainte Vierge hat der Kaiser an den Papst nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich bin glücklich, zur Kenntniß Euerer Heiligkeit bringen zu können, daß Ich dank der wohlwollenden Vermittelung Sr. Majestät des Sultans, der Mir bereitwillig diesen Beweis persönlicher Freundschaft gegeben hat, in Jerusalem das „Dormition de la Sainte Vierge" genannte Grundstück habe erwerben können. Ich habe beschlossen, dieses, durch so viele fromme Erinnerungen geheiligte Grundstück Meinen katholischen Unterthanen und insbesondere dem deutschen katholischen Verein vom Heiligen Lande zur Verfügung zu stellen. Es hat Meinem Herzen wohl gethan, bei diesem Anlaß zu bekunden, wie theuer Mir die religiösen Interessen der Katholiken sind, welche die göttliche Vorsehung Mir anvertraut hat. Ich bitte Euere Heiligkeit die Versicherung Meiner aufrichtigen Zuneigung entgegenzunehmen."

Der Papst hat hierauf telegraphisch erwidert: „Wir sind sehr gerührt durch das gütige Telegramm, das Euere Majestät an Uns gerichtet haben, um Ihre Entschließung zu unserer Kenntniß zu bringen, Ihren katholischen Unterthanen das „Dormition de la Sainte Vierge" genannte Grundstück in Jerusalem zu überweisen, welches Euere Majestät erworben haben. Indem Wir Unsere lebhafte Genugthuung bezeugen, sind Wir gewiß, daß die Katholiken dankerfüllt für Euere Majestät sein werden, und gern verbinden Wir Unsere aufrichtigsten Danksagungen mit denen der Anderen."

Der Kaiser hat von Jerusalem aus an den Kardinal Fürstbischof von Breslau D. Kopp am 29. Oktober folgendes Telegramm gerichtet:

„Seine Majestät der Sultan haben Mir das Grundstück „la Dormition de la Sainte Vierge" hierselbst übereignet und Ich habe beschlossen, dasselbe dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande zur freien Nutznießung im Interesse der deutschen Katholiken zu überweisen. Ich weiß, daß es Sie lebhaft interessiren wird, hiervon Kenntniß zu erhalten, und bin gewiß, daß Sie mit Meinen katholischen Unterthanen hierin einen neuen Beweis Meiner landesväterlichen Fürsorge erblicken werden, mit welcher Ich, obwohl anderer Confession, stets bestrebt bin, über ihre religiösen Interessen zu wachen."

Kardinal Kopp hat folgende telegraphische Antwort an Seine Majestät gerichtet:

„Euere Majestät haben durch Allergnädigste Ueberweisung des von Seiner Majestät dem Sultan erhaltenen und mit theuren Erinnerungen der Christenheit innigst verbundenen Grundstücks la Dormition de la Sainte Vierge an den Verein der deutschen Katholiken vom Heiligen Lande ein neues Glied in die Kette der fortlaufenden Beweise Allerhöchstihrer gerechten Gesinnung und landesväterlichen Fürsorge für die katholischen Unterthanen eingefügt und zugleich ein dauerndes Vermächtniß gestiftet, welches die ganze katholische Christenheit freudig berührt, das aber insbesondere die deutschen Katholiken stets mit dankbarer Erinnerung an die Hochherzigkeit Euerer Kaiserlichen Majestät hegen und pflegen werden."

Der Kaiser und die Kaiserin haben wegen der großen Hitze den Ausflug nach Jericho und dem Todten Meer aufgegeben.

Privatmeldungen zufolge wird der Kaiser seine

Reise in Folge der übermäßigen Hitze abkürzen. Cook habe bereits zwölf und die Kavallerie 25 Pferde verloren. Der Kaiser werde über Jaffa direkt in See gehen und nur noch nach Damaskus reisen. Die Rückkehr sei auf den 16. November festgesetzt.

In Folge Indiskretion ist die Urkunde für die Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem in der sozialdemokratischen „Wiener Arbeiterzeitung" veröffentlicht worden, noch ehe sie in Jerusalem verlesen worden war.

Politische Uebersicht.

Neue **Mehrforderungen für das Militär** sind bekanntlich wieder in Sicht. Durch die officiösen „Berl. Pol. Nachr." läßt die Regierung verkünden, daß „die günstige Finanzlage im Reichstage auch den Mehrforderungen, die für die Stärkungen unserer Landesvertheidigung unabweisbar nothwendig sind, die Wege ebnen wird." — Als ob nothwendig alle Erträge der Steuern für das Heerwesen aufgebracht werden müßten. Vor den Reichstagswahlen wurden erhebliche Mehrforderungen seitens des Kriegsministers für das neue Quinquennat entschieden in Abrede gestellt. Der officiöse Artikel hebt hervor, daß der Ueberschuß des laufenden Etatsjahres im Reichsetat den des vergangenen Jahres mit 78 Millionen mindestens erreichen werde. Der Offiziosus unterläßt dabei, zu bemerken, daß der Etat des laufenden Jahres nur mit einer Anleihe von 55629991 Mk. bilancirt und jener Ueberschuß in erster Reihe zum Ausgleich dieser Anleihe bestimmt ist. Außerdem ist in einem Nachtragsetat für 1898 ein Ausgabebedarf von 5 Millionen Mk. auf den etwaigen Ueberschuß angewiesen worden.

„Im Militäretat fortan jede Gehaltserhöhung zu verweigern, bis eine Instruktion unzweideutig das Schießen auf Flüchtlinge verbietet", schlägt die „Nat.-Ztg." vor aus Anlaß einer Schießaffäre in Posen, wo eine Militärpatrouille am Sonnabend in der Ritterstraße auf einen fliehenden Arrestanten schoß und ihn verwundete. Die Kugel soll einem Mädchen dicht am Ohr vorbeigeflogen sein.

* * *

Die **sozialdemokratischen Wahlmänner** in Breslau haben beschlossen, am Donnerstage gleich im ersten Wahlgang einheitlich für die drei freisinnigen Candidaten zu stimmen. Der Beschluß wurde am Montag, nachdem die Wahlmänner sich ausdrücklich verpflichtet hatten, den zu fassenden Beschluß wie ein Mann zu befolgen, mit 65 gegen 20 Stimmen gefaßt. Auch die sozialdemokratische Parteileitung in Berlin hatte den dringenden Rath gegeben, wenn für die Sozialdemokraten in Breslau ein Mandat nicht zu erzielen sei, geschlossen für den Freisinn zu stimmen. Das freisinnige Wahlcomitee hatte auf die Forderung des sozialdemokratischen Wahlcomitees, der sozialdemokratischen Partei ein Mandat zu überlassen, erklärt, daß man ehrlicher Weise ein solches Versprechen nicht abgeben könne, denn es würde eine größere Zahl der Wahlmänner, die für die freisinnigen Candidaten stimmen wollen, alsdann ganz bestimmt abspringen. In Erwägung dessen und in weiterer Erwägung, daß die sozialdemokratische Partei in erster Reihe, und zwar im eigensten Interesse, den Sieg reaktionärer und im höchsten Maße volksfeindlicher Vertreter verhindern müsse, faßten die Wahlmänner den Beschluß, einhellig für den freisinnigen Candidaten zu stimmen.

* * *

Unter den **1329 Wahlmännern** in Breslau befinden sich nach der „Bresl. Ztg." nicht weniger als 232 Beamte. Es ist erstaunlich zu sehen, wie beliebt der Schutzmann und der Polizeikommissar in Breslau sind. Sonst würden doch nicht 37 untere Polizeibeamte zu Wahlmännern gewählt worden sein. Die Post rückt mit fünf Oberbeamten und 14 unteren an, auch die Steuerbeamten bilden einen Trupp von 8 Mann, unter den rund 50 Regierungsbeamten finden sich 12 Anwärter, Diätare, Assistenten und verwandte Chargen, deren Inhaber sich gewiß durch Jugendmuth und Selbstständigkeit auszeichnen; aufgestellt waren von conservativer Seite über 30 Diätare und über 50 Schutzleute. Auch die hübsche Idee, seinen Kutscher in der ersten Abtheilung zu wählen, ist das Patent eines conservativen Urwählers; da der Kutscher meist weiß, wohin sein Herr will, lag diese Wahl recht nahe.

* * *

Der Landrath Harz in Schwelm hat sich die größte Mühe gegeben, die Wahl von Eugen Richter zu verhindern. Ein heiteres Vorkommniß darüber berichtet das „Schwelm. Tagebl." wie folgt: Als sich während der Wahlhandlung in der dritten Abtheilung das Zünglein der Wage immer mehr zu Gunsten der Freisinnigen verschob, ließ es sich Herr Landrath Harz nicht nehmen, in höchsteigener Person auf die Suche nach conservativ-nationalliberalen Urwählern zu gehen. Wie viele oder wie wenige er auf die Beine gebracht haben mag, konnten wir nicht erfahren, nur von einem Fall wird uns berichtet, der des Erzählens werth ist. Der Herr Landrath kam da in das Contor einer bekannten Firma gestürmt, um den jüngsten Chef, der noch in der dritten Abtheilung wählt, zur Erfüllung seiner Wahlpflicht heranzuholen. Das gelang ihm auch ohne viele Umstände, indessen brachte das plötzliche Erscheinen des Herrn Landraths und das Bekanntwerden des Zweckes dieses hohen Besuchs in den Geschäftsräumen der Firma einen dem landräthlichen Wunsche strikte entgegengesetzten Erfolg hervor: Der Aerger darüber, daß der höchste Beamte des Kreises hier persönlich in die Agitation eingriff, brachte hier im Handumdrehen sechs freisinnige Urwähler, die in dem Geschäft thätig sind und im selben Bezirk zu wählen hatten, aber sich der Wahl enthalten wollten, zum Bewußtsein ihrer Bürgerpflicht. Die Folge war, daß kaum 200 Schritt hinter dem einen von dem Herrn Landrath herangeholten conservativen Wähler sechs freisinnige Wähler hinterher eilten, die der Herr Landrath wider seinen Willen mobil gemacht hatte. Sie traten an den Wahltisch und wählten der Reihe nach die Candidaten der Freisinnigen Volkspartei! Die freisinnige Majorität wurde also um fünf Stimmen verstärkt.

Deutschland.

— In Alexandrien ist eine neue Gruppe Anarchisten eingetroffen, und die Ankunft weiterer, deren Signalement der Polizei schon bekannt gegeben wurde, steht bevor. So wird wenigstens der „Post" aus Alexandrien berichtet. Drei Anarchisten soll es angeblich gelungen sein, Alexandrien zu verlassen und Palästina zu erreichen. Nachdem den türkischen Behörden hiervon telegraphisch Mittheilung gemacht wurde, hofft man, daß es gelingen werde, dieselben unschädlich zu machen.

— Seit dem Verbrechen Lucheni's sind dem Großherzog von Baden zwei Schutzleute in Civil beigegeben, von denen der eine bei Wagenfahrten sich des Velocipeds bedient; den übrigen Fürstlichkeiten ist je ein Schutzmann zugeordnet, der in gemessener Entfernung seinen Schutzbefohlenen folgt. Der „Frankfurter Zeitung" wird dazu aus Karlsruhe geschrieben: „Wir glauben nicht, daß dieser „Schutz" in den Intentionen der hier wohnenden Fürstlichkeiten liegt." Wer anders als der Großherzog könnte denn aber die Schutzmannswachen angeordnet haben?

— Zu dem lippeschen Streit erklärt die conservative „Kreuzzeitung", daß sie durch den Einspruch der schaumburg-lippeschen Regierung „immerhin überrascht" worden sei. Denn selbst wenn ihrem Wunsche gemäß der Bundesrath den Söhnen des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld die Erbfolgefähigkeit absprechen würde, so wurde der Fürst von Schaumburg-Lippe noch lange nicht der nächste Anwärter auf die Regentschaft im Fürstenthum Lippe sein. Durch das Schiedsgericht unter Vorsitz des Königs von Sachsen sei nicht nur die Erbfolgefähigkeit des Grafen Ernst, sondern auch die seiner vollbürtigen Brüder und ihrer Söhne aus ebenbürtigen Ehen festgestellt und selbst, wenn deren „unzweifelhaft erbfähige" Nachkommen sämmtlich gestorben sein sollten, so würde vor Lippe Schaumburg noch erst die Linie Biesterfeld-Weißenfeld erbberechtigt sein. Durch den bekannten Schiedsspruch sei also für Schaumburg die Aussicht auf die Erbfolge im Fürstenthum Lippe in unabsehbare Ferne gerückt worden.

— Der vom Amt suspendirte Archivrath Berkemeyer in Detmold ist nach der „Rhein. Westf. Ztg." der intellektuelle Urheber besonders der in der „Kölnischen Zeitung" gegen die Biesterfelder erschienenen Artikel. Er habe die Intriguen gegen die Regentenfamilie auch bis in die neueste Zeit fortgesetzt.

— Die sog. Zuchthausvorlage soll, einer parlamentarischen Correspondenz zufolge, nun endlich im Laufe dieser Woche im Reichsamt des Innern fertig werden. Sie wird dann den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Bis diese Gutachten in Berlin eingehen, wird natürlich geraume Zeit verlaufen. Sollen doch auf die Vorfrage des Staatssekretärs des Innern aus dem Sommer noch nicht einmal alle Gutachten eingegangen sein.

— Zum Kapitel „Noth der Landwirthschaft" theilt Prof. Lehmann-Hohenberg in Kiel, der von dem bekannten agrarischen Heißsporn Klapper das Gut Sillginnen in Ostpreußen für 1160000 Mk. erworben hat, mit, daß ihm Herr Klapper erklärte, daß das Gut Sillginnen unter seinen Händen sich mit 5 bis 6 pCt. verzinst habe. Diese Behauptung, so schreibt Prof. Lehmann, steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu seinen sonstigen Auslassungen über die üble Lage der Landwirthschaft.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General Liebert, ist am Montag in Berlin auf Urlaub eingetroffen. Vor seiner Abreise beschenkte ihn der Sultan von Sansibar mit einem mit Gold reich verzierten Säbel.

— Wegen Majestätsbeleidgung durch ein Bild und ein Gedicht, die sich auf die Palästinareise beziehen, ist auch die neueste Nummer des Münchener Witzblattes „Der Simplicissmus" beschlagnahmt worden.

— Dem Entlassungsgesuch des Freiherrn v. Hammerstein aus dem Zuchthause ist bekanntlich von Seite des Justizministers nicht stattgegeben worden. Der Justizminister hat, wie das „Kleine Journal" erfahren haben will, nach Einholung der Gutachten seitens der Oberstaatsanwälte Wachler und Drescher entschieden, die Handlungsweise des Verurtheilten sei eine so verwerfliche gewesen, daß eine volle Abbüßung der zuerkannten dreijährigen Zuchthausstrafe im vorliegenden Falle am Platze sei.

— Elf neue Ausweisungen dänischer Unterthanen sind in den letzten Tagen in den Kreisen Apenrade und Hadersleben erfolgt, und zwar alle mit einer Frist von nur 24 Stunden und ohne jegliche Angabe von Gründen. Dabei ist es auffällig, daß die diesmalige Ausweisung lediglich die Landdistrikte und hier ausschließlich ländliche Dienstboten, und zwar männliche und weibliche gleichermaßen trifft.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Kaiser stattete Dienstag Nachmittag dem König und der Königin von Griechenland, sowie den griechischen Prinzen einen Besuch ab; später gaben der König und die Prinzen ihre Karten in der Hofburg ab.

England.

— Sechs Torpedobootzerstörer, welche eine Geschwindigkeit von 30 Knoten in der Stunde haben und am Montage in Dienst gestellt sind, haben Befehl erhalten, sich dem Kanal-Geschwader anzuschließen.

Spanien.

— Ein Telegramm von den Visayas-Inseln meldet, einige in spanischen Diensten stehende Eingeborene hätten sich empört. Dieselben seien jedoch geschlagen worden und hätten zahlreiche Todte auf dem Platze gelassen. Der Gouverneur der Inseln hofft, daß der Aufstand keinen größeren Umfang annehmen werde.

Türkei.

— Auf der Pforte ist es bekannt geworden, daß Graf Murawjew in Paris die Besetzung des Gouverneur-Postens von Creta mit dem Prinzen Georg von Griechenland wieder angeregt und daß eine Diskussion darüber zwischen den Cabinetten begonnen hat. In Yildizkreisen wird erklärt, daß der Sultan, überzeugt, daß sein Widerstand gegen diese Besetzung aussichtslos wäre, sich passiv verhalten würde.

— Der serbische diplomatische Vertreter Novakowitsch überreichte am Montage der Pforte eine Note, in welcher an dem früheren Standpunkt der serbischen Regierung gegenüber den fortdauernden Gewaltthätigkeiten der Albanesen in den Grenzgebieten und gegenüber den Grenzverletzungen festgehalten und die Vornahme einer Untersuchung durch eine aus Mohamedanern und Christen bestehende Commission unter Theilnahme eines serbischen Delegirten dringend verlangt wird.

— Ein Irade des Sultans ermächtigt den Belgier Nagelmakers zum Ankauf der kleinasiatischen Aidin-Bahn.

Amerika.

— Nach einer Meldung aus Managua genehmigte der Congreß in Nicaragua ein provisorisches Abkommen zwischen dem Präsidenten Zelaya und den Amerikanern Cragin und Eyre betreffend den Bau eines interoceanischen Canals und bevollmächtigte dieselben, mit der „Maritime Canal-Company", deren Concession am 9. Oktober 1899 abläuft, zu verhandeln.

China.

— Der deutsche Gesandte Frhr. v. Heyking machte dem diplomatischen Corps den Vorschlag, die Eisenbahnlinie von Shang-Hai-Kwan nach Peking gemeinsam durch Truppen der Mächte zu besetzen, falls China nicht schleunigst sein Versprechen, betreffend die Zurückziehung der Truppen Kwang-Su's erfüllen sollte. Wenn die Letzteren auch nach dem Jagdpark in der Nähe von Peking verlegt worden sind, so bedroht auch diese Stellung immer noch die Eisenbahn.

Aus den Provinzen.

Culm, 2. November. Unter den Einquartirungslasten haben unsere Hausbesitzer schwer zu leiden. Sie allein erhalten gegen Vergütung Einquartirung und müssen sehen, wo sie die Leute unterbringen. Bei den sehr gestiegenen Preisen der Lebensmittel müssen sie Geld zusetzen; denn daß man für 80 Pf., die pro Mann und Tag gewährt werden, einem erwachsenen Menschen nicht Beköstigung und Logis gewähren kann, liegt auf der Hand. Die Hausbesitzer sind denn auch bei den städtischen Behörden vorstellig geworden; allein eine Aenderung ist bisher nicht eingetreten. Die Lasten machen sich für die Hausbesitzer um so mehr fühlbar, als Culm jedes Jahr mit Einquartirungen bedacht wird. Wie verlautet, will man jetzt beim Magistrat und in der Stadtverordnetenversammlung energisch vorgehen und, falls hier kein Erfolg eintritt, beim Regierungspräsidenten vorstellig werden.

—d. **Mühlhausen,** 1. November. Heute früh 7½ Uhr verließ der Versicherungsbeamte Otto Ribbe aus Königsberg, welcher hier übernachtet hatte, unser Städtchen, um seinen Marsch nach Königsberg fortzusetzen. Es handelt sich dabei um eine Wette. In 77 Tagen soll R. einen Marsch von Königsberg nach Köln a. Rh. und zurück beendet haben. Dafür erhält er 1000 Mk. und zwei Ehrenpreise. Doch ist er verpflichtet, die Reise ohne jegliche Mittel zu machen. Nach Köln hat R. 35 Tage gebraucht. Am 25. September verließ er Köln und muß am 4. November wieder in Königsberg eintreffen. Durchschnittlich macht er täglich 42 Kilometer. Bewundernswerth ist, daß R. diese weite Tour macht, trotzdem er mit einem Fuße hinkt.

Argenau, 1. November. Dieser Tage wurde auf dem hiesigen Postamte von dem dienstthuenden Schalterbeamten ein falsches Thalerstück angehalten. Der Einlieferer, ein hiesiger Einwohner, wies glaubhaft nach, daß er das Thalerstück in gutem Glauben als echt von einem Bekannten in Lukaszewo in Zahlung genommen habe. Das Thalerstück zeigte das Bildniß Kaiser Wilhelms I., fühlte sich fettig an und zeigte ein mattes, verschwommenes Gepräge. Die Umschrift „Gott mit uns" fehlte. Es wog 6½ Gramm weniger, als es wiegen soll. Wenn man damit über Papier fuhr, hinterließ es einen schwachen Bleistrich. Beim Zerschlagen zeigte es sich, daß das Falsifikat aus einem Zinn- oder Zinkkern mit schwach versilbertem Bleimantel bestand. — Ferner sind hier in neuerer Zeit häufig russische Silber-Rubel als Thalerstücke in Zahlung gegeben und angenommen worden.

Krone a. B., 1. November. Die Versuche, die Kleinbahn zum Entgleisen zu bringen, haben sich dieser Tage mehrmals wiederholt. Als am Sonntag der Zug 5 der Linie Bromberg-Krone den letzten Uebergang vor Schleusenau passirte, fand sich auf dem Geleise ein ziemlich großer Stein. Die ersten Wagen gingen unversehrt über die Stelle hinweg, der vierte Wagen aber, der mit angezogener Bremse fuhr, entgleiste. Er wurde von dem Zuge abgekoppelt, so daß die planmäßige Fahrzeit innegehalten werden konnte. Ein ähnlicher Fall hat sich, wie der „Gesellige" berichtet, in Michalin auf der Linie Krone-Nakel ereignet. Der Zug wurde dort jedoch rechtzeitig zum Stehen gebracht, eine Entgleisung also vermieden. Die Nachforschungen nach den Anstiftern dieses Unfugs lenkten den Verdacht auf zwei Knaben, die auch nach einigem Zögern eingestanden, den „Scherz" gemacht zu haben. Die Jungen, die etwa zehn Jahre alt sind, wurden zur Bestrafung angezeigt. — Die Vergrößerung des Kroner Bahnhofs wird jetzt in Erwägung gezogen. Die Anlage in Krone ist viel zu klein, ebenso die Werkstätte, der Güterboden 2c.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 2. November 1898.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 3. November: Wolkig, mit Sonnenschein, milde.

Stadttheater. Der Begründer und Direktor des Schliersee'er Bauerntheaters, der königliche Hofschauspieler Conrad Dreher begann gestern in unserem Stadttheater sein auf drei Vorstellungen berechnetes Gastspiel. Zur Aufführung gelangte die Anton Anno'sche Posse: „Der Schwiegervater." Herr Conrad Dreher trat in derselben als Steinklopfer Schlegel auf. Es gehört die ganze Gestaltungskraft eines wahrhaften Künstlers dazu, um uns die Tollheiten und Unmöglichkeiten der Posse erträglich und schmackhaft zu machen. Herr Conrad Dreher ist ein solcher Künstler, welchem dies durch sein in jeder Beziehung vollendetes Spiel vorzüglich gelingt. Vom ersten Erscheinen auf der Bühne an verstand er es, das Interesse auf die von ihm vertretene Rolle zu concentriren. In meisterhafter Weise führte er seine Rolle, welche er mit feinem künstlerischen Verständniß bis ins Kleinste durchgearbeitet hatte, durch; Spiel und Maske waren gleich vorzüglich, und da die äußerst dankbare Rolle dem geschätzten Gast reichlich Gelegenheit bot, seine Kunst in bestem Licht erscheinen zu lassen, so konnte es selbstverständlich an Erfolg nicht fehlen. Daß übrigens Herr Dreher kein Mittel unbenutzt läßt, um sich seinen Erfolg zu sichern, konnte man besonders bei dem Vortrage des äußerst gelungenen Couplets „Vergißmeinnicht" bemerken. Einen prächtigen Humor entwickelte der Künstler in den Scenen, in welchen sich der arme Steinklopfer Schlegel für den Schwiegersohn des reichen Fabrikbesitzers Reichenmüller hält. Eine einzige Geste, eine kurze Bemerkung genügten, um einen Sturm allgemeiner Heiterkeit in dem sehr gut besetzten Hause zu entfesseln. Es ist wohl schon lange nicht so herzlich und anhaltend in unserem Stadttheater gelacht worden. Daß die zahlreichen Besucher des Stadttheaters einer in jeder Beziehung so künstlerisch vollendeten Leistung von Anfang bis zu Ende mit steigendem Interesse folgten, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist es auch, daß der Gast für seine vorzügliche Darstellung fortgesetzt durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet wurde. An der Seite eines so hervorragenden Darstellers hatten natürlich die übrigen Mitwirkenden einen schweren Stand, zumal ja auch die Hauptrolle das allgemeine Interesse in Anspruch nahm. Daß mehreren Darstellern der ungewohnte Dialect Schwierigkeiten bereitete, wollen wir nicht zu hoch anrechnen. Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß besonders die Vertreter der größeren Rollen recht gut spielten. Besonderes Lob verdient Fräulein Agathe Wilhelmy für ihr gediegenes Spiel in der Rolle der Marie Schlegel. Auch die Darstellung der Frau Barbara Schlegel durch Frau Wilhelmine Jung war eine ganz anerkennenswerthe Leistung. Fräulein Martha Marschner spielte als Lisbeth Beischle recht frisch und natürlich. Der junge Reichenmüller hatte in Herrn Hans Wolmerod einen guten Repräsentanten gefunden. Von den übrigen Mitwirkenden seien noch besonders lobend erwähnt Herr Max Handtrag (Fabrikbesitzer Reichenmüller), Fräulein Hedwig Höflich (Frau Reichenmüller) und Herr Max Engelhardt (Michael Beischle). Als Regisseur hatte sich Herr Otto Conradi besondere Verdienste um das gute Gelingen des Ganzen erworben.

Stadtverordnetensitzung. Freitag, den 4. November, Nachmittags 5 Uhr findet eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem verschiedene Wahlen, eine Vorlage, betreffend die Gemeinde-Gewerbesteuer-Ordnung, die Haffuferbahn-Angelegenheit und eine Vorlage, betreffend die Erbauung einer Kleinbahn von Hirschfeld nach Reichenbach.

Aufnahme von Seezeichen. Im Inseratentheile der heutigen Nummer des Blattes befindet sich eine Bekanntmachung des königlichen Baurathes Herrn Delion, betreffend das Aufnehmen von Seezeichen im westpreußischen Theile des Frischen Haffs.

Todesfall. Herr Lehrer Thater, welcher seit dem 1. Oktober 1891 an der III. Knabenschule amtirte, wurde gestern Nachmittags von einem schnellen Tode überrascht. Zwar war Herr Thater schon seit einigen Jahren an einem Lungenübel erkrankt, war von Zeit zu Zeit beurlaubt, versah dann aber wieder weiter seinen Schuldienst. Auch den ganzen diesjährigen Sommer war derselbe beurlaubt, trat aber nach den Herbstferien wieder in den Schuldienst ein. Am gestrigen Allerheiligenfeste besuchte er noch die sog. 9 Uhr-Messe in der St. Nikolaikirche, welche vor der Predigt gehalten wird. Alsdann machte er einen Spaziergang und kehrte Mittags nach Hause zurück. Gleich nach 12 Uhr Mittags stellte sich bei ihm ein Blutsturz ein und um 2 Uhr Nachmittags war er eine Leiche. Herr Thater, nächsten Monat 35 Jahre alt, besuchte in den Jahren 1883—1886 das Schullehrer-Seminar zu Braunsberg, vertrat am Schlusse des Jahres 1886 eine Lehrperson an der mehrklassigen Kirchschule zu Tolksdorf bei Braunsberg, erhielt darauf eine Lehrerstelle zu Reußen bei Allenstein und wurde 1891 vom hiesigen Magistrat in unseren städtischen Schuldienst gewählt. Seine Leiche wird nach Arnsdorf, Kreis Heilsberg, überführt, wo sein Vater Besitzer ist, um dann Montag, den 7. d. Mts. auf dem dortigen Kirchhofe beerdigt zu werden.

Wochenmarktbericht. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr belebt. Der Getreidemarkt war äußerst schwach beschickt, und fanden die wenigen Haferfuhren sogleich ihre Käufer zum Preise

von 3,20—3,40 Mk. pro Scheffel. Außerdem waren nur noch etwa 10 Scheffel Gerste auf dem Markte, für welche man 4,50 Mk. verlangte. Heu wurde mit 1,50—1,80 Mk. pro Ctr. und Roggenrichtstroh mit 19 Mk. pro Schock verkauft. Die Kartoffelzufuhr auf der Friedrichstraße war ziemlich stark. Der Scheffel Kartoffeln wurde mit 2,30 bis 2,50 Mk. bezahlt. Weißkohl, welcher sehr viel angeboten wurde, wurde pro Mandel mit 60—70 Pfg. abgegeben. Auf dem Friedrich Wilhelmplatz war das Angebot von Butter und Eier ein ziemlich starkes. Butter kostete pro Pfd. 1,00—1,20 Mk., Eier pro Mandel 1,00—1,10 Mk. Außerdem gab es recht viel Obst. Aepfel kosteten 15—20 Pfg. pro 2 Ltr. Ausgeschlachtete Gänse und Enten, von denen ziemlich viel zum Kauf gestellt waren, wurden pro Pfund mit 40—50 Pfg. bezahlt. Für Hühner zahlte man 0,90—1,30 pro Stück. Auf dem Fischmarkt, welcher recht stark beschickt war, herrschte rege Kauflust. Auch geräucherte Flundern wurden ziemlich viel angeboten, doch waren dieselben nur klein. Der Fleischmarkt bot eine gute Auswahl, die Preise blieben unverändert. Auf dem sehr reichlich beschickten Gemüsemarkt entwickelte sich ein flottes Geschäft. Auf dem Markte wurde eine beträchtliche Menge Käse feilgeboten. Schweizer Käse kostete 70—90 Pfg., Tilsiter 50—70 Pfg. und Niederunger 40—50 Pfg. pro Pfund.

Pflege vaterländischer Baudenkmäler. Die Bestrebungen zur Pflege der vaterländischen Baudenkmäler, die in letzter Zeit besonders durch den Verband der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in den Vordergrund gebracht worden sind, haben, wie die „Voss. Ztg." erfährt, erfreulicherweise jetzt zur Begründung eines eigenen, im Arbeitsministerium erscheinenden Blattes geführt. Dieses wird unter dem Titel „Die Denkmalpflege" in Verbindung mit dem „Centralbl. der Bauverwalt." vom 1. Januar ab unter Mitwirkung des Landesconservators der Kunstdenkmäler in Preußen, Geh. Oberregierungsrath Persins halbmonatlich herausgegeben werden, und vor allem der Berichterstattung der Provinzialconservatoren dienstbar gemacht werden. Der sonstige Inhalt soll sich auf alle Fragen erstrecken, die in das weite Gebiet der Erhaltung der Kunstdenkmäler gehören. Zur Erörterung schwebender Angelegenheiten in Denkmalsachen soll das Interesse weiterer Kreise geweckt und durch die rechtzeitige Meldung geplanter Veränderungen die Arbeit der Conservatoren mittelbar erleichtert werden. Nachdem schon früher mit dem „Correspondenzbl. d. Geschichtsver." Verhandlungen über ein derartiges besonderes Beiblatt für Denkmalpflege angebahnt wurden, damals aber an der Geldfrage scheiterten, ist noch zu Beginn dieses Monats auf dem Alterthumscongreß in Münster die Nothwendigkeit eines eigenen Organs für Denkmalpflege erneut betont worden. Es wird für die Bedeutung des neuen Blattes „Die Denkmalpflege" mit entscheidend sein, ob die amtliche Herausgabe u. a. die völlig offene Behandlung wichtiger Organisationsfragen und fiskalischer Schwächen gestattet.

Andere Tarifirung von Feld- und Gartenfrüchten. Im Bereiche der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung werden zur Zeit Ermittelungen über die financielle Wirkung einer anderen Tarifirung der Feld- und Gartenfrüchte angestellt, und zwar ist in Aussicht genommen, diese in folgender Weise unter die Specialtarife einzureihen: Specialtarif I: a) „Feld- und Gartenfrüchte, alle nicht in den Specialtarifen II und III genannten, mit Ausschluß des Obstes, welches in die Allgemeine Wagenladungsklasse gehört", b) „Salzgurken (Pfeffer-, Essig- und Senfgurken) gehören in die Allgemeine Wagenladungsklasse." — Specialtarif II: 1) Gurken, frische; 2) Petersilie und Petersilienwurzeln, Sellerie, Porrei (Lauch), Meerrettig, Rettig, Radieschen, auch Suppen- und Gewürzkräuter; 3) Speisezwiebeln und Knoblauch; 4) Kohlrabi (Oberrüben); 5) Salat aller Art und Kürbis. — Specialtarif III: 1) Cichorienwurzel und Cichorienschnitzel, frische und gedörrte oder getrocknete; 2) Futterkräuter, frische; 3) Kartoffeln; 4) Rüben aller Art, und Rübenschnitzel, auch gedörrte oder getrocknete, Schnitzabfälle und Köpfe von Rüben; Teltower Rübchen gehören nach Specialtarif I; 5) Kohl, Kraut, mit Ausnahme von Blumen- und Rosenkohl, welche nach Specialtarif I gehören. — Außerdem ist noch in Erwägung gezogen worden, frische Gurken und Speisezwiebeln aus dem Specialtarif II in den Specialtarif III zu versetzen.

Thierschutz-Postkarten. Der Berliner Thierschutz-Verein bringt wieder eine neue Serie von ganz reizenden, allerliebsten Thierbildchen mit schönen, beherzigenswerthen Sprüchen zu außerordentlich billigen Preisen. Man darf der Versicherung des Vereins Glauben schenken, daß er mit den Karten nicht ein Geschäft machen, sondern durch dieselben bei Jung und Alt Interesse für Thierschutz erwecken will. Gegen baar, Briefmarken oder Nachnahme werden franko versendet: 37 Stück 1,20 Mk., 74 Stück 2 Mk., 185 Stück (1 kg) 4 Mk., 1110 Stück (5 kg) 16 Mk. (bei Abnahme von 5 kg für Wiederverkäufer 30 Prozent Rabatt). Zu beziehen vom Berliner Thierschutz-Verein, Berlin, Königgrätzerstraße 108. Wir können die reizenden Kärtchen mit gutem Gewissen bestens empfehlen.

Hartziegel-Fabrikation. Herr Fabrikbesitzer Komnick hierselbst hat bekanntlich für unsere Provinz ein Patent erworben, welches die Fabrikation einer neuen Art von Ziegelsteinen schützt. Diese Hartziegel werden aus Sand unter Beimischung eines gewissen Prozentsatzes Kalk gewonnen. Die Masse wird erhitzt und gleich in Formen gepreßt und der Stein ist fertig. Der so gewonnene Ziegel ist bedeutend fester als ein Lehmziegel und ist auch leichter. Es liegt auf der Hand, daß die Fabrikation dieser Art von Ziegelsteinen eine große Zukunft hat. Herr Fabrikbesitzer Komnick hat das Patent für den Kreis Elbing Herrn Ziegeleibesitzer Schmidt-Lenzen verkauft. Wie wir erfahren, wird Herr Schmidt bei Lenzen eine Fabrik zur Herstellung der Hartziegel erbauen.

Die Fund-Bureaus der Eisenbahnverwaltungen weisen alljährlich eine Unmenge von Gegenständen auf, welche vom reisenden Publikum in den Wagenabtheilen liegen gelassen werden. In vorwiegender Anzahl sind Regenschirme, Stöcke und Handschuhe auf Lager. Unglaublich klingt es, aber es ist wahr, daß man auch seinen Hut vergessen kann. In großer Anzahl werden solche auf den Fund-Bureaus abgeliefert. Auf einer der größten Eisenbahnen sind in einem Jahre gegen 1000 Hüte von den Reisenden aus Vergeßlichkeit in den Wagenabtheilen liegen gelassen worden. Neulich wurden ein Soldatenhelm, ein Pastorenhut und ein Capotthütchen neuester Mode 2c. öffentlich versteigert. Nach der großen Anzahl von Stiefeln und Schuhen zu urtheilen, müssen Hunderte von zerstreuten Passagieren, die ihr Schuhwerk aus Bequemlichkeit abgelegt hatten, ohne dieses die Wagen in Pantoffeln verlassen haben. Der Umstand, daß alljährlich einige Tausend Zigarrenspitzen in den Eisenbahnwagen liegen gelassen werden, läßt darauf schließen, daß auch die Raucher vergeßlich sind. Die Eisenbahnen thun ihr Möglichstes, um die verlorenen Gegenstände den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zukommen zu lassen. Alle nicht dem Verderben ausgesetzten Gegenstände werden fein säuberlich wie in einem Magazin aufgespeichert und erst nach Jahresfrist versteigert, um die Aufbewahrungskosten zu decken. Weit über die Hälfte aller gefundenen Gegenstände wird alljährlich veräußert. Selbst Geld und besondere Werthsachen können nicht immer den Eigenthümern wieder zugestellt werden.

Die Abschlußprüfung für Obersekunda ist vielfach als eine verfehlte Neuerung bezeichnet worden. Mittlerweile haben die Lehrer und Leiter der höheren Schulen reichlich Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu sammeln. Die Regierung selbst hat es für nothwendig erachtet, sich über diese Klarheit zu verschaffen. Zu dem Zwecke wurde den Lehrer-Collegien der höheren Schulen der Provinz Hannover die Frage unterbreitet: „Welche Erfahrungen haben die neunstufigen Unterrichtsanstalten mit den Abschluß-Prüfungen gemacht?" Es sind daraufhin dreiunddreißig Berichte von Gymnasien, sechzehn von Realgymnasien und ein Bericht einer Oberrealschule eingegangen, über die von den Direktoren Dr. Hermann-Norden und Fastenrath-Quakenbrück auf der achten hannoverschen Direktorenversammlung referirt wurde. Das Endergebniß der Berichte und Verhandlungen gipfelt in der These: „Die Wiederaufhebung der Abschlußprüfung ist wünschenswerth."

Russisch-polnische Arbeiter in Ostpreußen. Aus Saalfeld wird der „Freis. Ztg." berichtet, daß ein dortiger Gutsbesitzer den russischen Arbeitern, die wegen Ablauf ihrer Pässe die Heimreise antreten mußten, den verdienten Lohn vorenthielt. Die Leute waren zum Ausnehmen der Kartoffeln gedungen. Der Gutsbesitzer aber verlangte von ihnen, sie sollten auch noch die Rüben ausnehmen, wozu sie jedoch kontraktlich nicht verpflichtet waren. Dazu mußten sie wegen Ablauf ihrer Pässe die Heimreise antreten. Erst auf Anrufen richterlicher Hilfe erfolgte die Auszahlung der verdienten Löhne. Bei derartigen Vorkommnissen, so schreibt man, dem genannten Blatte, darf es allerdings nicht Wunder nehmen, wenn in Zukunft auch russisch-polnische Arbeiter in Ostpreußen nicht mehr arbeiten wollen und der ohnehin schon vorhandene Mangel an ländlichen Arbeitern immer größer wird.

Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder in Schnellzügen. Im Bezirk der Eisenbahndirektion zu Posen können unverpackte einsitzige Zweiräder fortan mit allen Schnellzügen befördert werden. Im direkten Verkehr zwischen Stationen dieses Bezirks und den Stationen der übrigen östlichen Direktionsbezirke, sowie im Verkehr über deren Strecken findet die Beförderung solcher Räder statt: auf den Strecken der Direktionsbezirke Danzig und Königsberg mit allen Schnellzügen; auf den Strecken der Direktionsbezirke Bromberg und Stettin mit allen Schnellzügen, ausgenommen die D Züge; im Bezirk Stettin sind an Sonn- und Festtagen auch die sonst freigegebenen Schnellzüge ausgeschlossen; auf den Strecken des Direktionsbezirks Berlin: 1) im Verkehr von Berlin mit keinem Schnellzuge; 2) im Verkehr nach Berlin mit allen Schnellzügen, welche auf den Strecken der angrenzenden Bezirke zugelassen sind mit der Einschränkung, daß solche Räder auf den Stationen des Direktionsbezirks Berlin zu Schnellzügen nicht aufgegeben werden dürfen, daß die Ausladung und Auslieferung der auf anderen Stationen aufgegebenen Räder bei den auf den Ferngleisen der Stadtbahn einlaufenden Schnellzügen nur auf dem Schlesischen Bahnhofe erfolgt.

Gehören die Kirchendiener zu den Beamten, welche Anspruch auf Steuerprivilegien haben? Der Kirchendiener Reitz war vom Berliner Magistrat für das Jahr 1896/97 mit einem ihm als Kirchendiener zustehenden Gehalte von 2100 Mark zu einer Staatseinkommensteuer von 21 Mark veranlagt und mit demselben Satze zu den Gemeindeabgaben herangezogen worden. Indem er sich auf seine Eigenschaft als Kirchendiener berief, verlangte er Befreiung von der Gemeindesteuer. Das Oberverwaltungsgericht entschied aber zu Ungunsten des Klägers und nahm an, daß die Kirchendiener weder zu den mittelbaren noch zu den unmittelbaren Beamten gehören. Daher stehe dem Kläger ein Steuerprivilegium nicht zu.

Viehverladungen. Da nach den bestehenden Bestimmungen das Einstreuen von Sand in die Viehwagen Sache der Versender ist, es sich aber herausgestellt hat, daß den Versendern oft die zum Hineinschaffen des Sandes in die Wagen und zum Ausbreiten erforderlichen Geräthe fehlen, so hat die Eisenbahndirektion Königsberg gestattet, daß zur Beschleunigung des Verladegeschäfts, sowie zur Vermeidung des Zurückbleibens von Sendungen, dienstlich nicht anderweit in Anspruch genommene Bahnhofsarbeiter auf Verlangen der Viehversender diesen bei dem Verladegeschäft zur Hand gehen und hierfür eine Entschädigung erhalten. Um indessen zu vermeiden, daß Seitens der Arbeiter für ihre Hilfeleistung übertrieben hohe Forderungen gestellt werden, ist die ihnen zu zahlende Entschädigung auf 30 Pfg. für den Wagenboden festgesetzt worden. Die Arbeiter gelten in solchen Fällen als Beauftragte der Versender, und es wird von der Eisenbahn eine Verantwortung für etwaige unsachgemäße Ausführung nicht übernommen.

Ausnahmetarif für Eis. Mit Rücksicht auf das vorliegende Bedürfniß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß der zur Zeit bestehende Ausnahmetarif für Eis in Wagenladungen noch bis zum 31. Dezember d. J. in Kraft bleibt. Die Eisenbahnkommissare sind ermächtigt, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnen die Genehmigung zu ertheilen, die eingeführten Frachtermäßigungen bis zu dem gleichen Zeitpunkt auszudehnen. Die Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz sind ersucht worden, den nachgeordneten Eisenbahnverwaltungen dieselbe Ermächtigung zu ertheilen und die Verwaltung zu einer entsprechenden Erklärung an die geschäftsführenden Direktionen der in Betracht kommenden direkten Verkehre zu veranlassen.

Erleichterung des Postpacketverkehrs. Das Reichspostamt fährt in seinen Reformversuchen fort, die sich auf die Erleichterung des Postpacketverkehrs beziehen. Wie seit einiger Zeit in Cöln, so ist es neuerdings auch den Versandtgeschäften in anderen Städten, so z. B. in Liegnitz gestattet worden, ihre Packete abgewogen und mit dem Gewichtsvermerk versehen unter eigener Haftung für die richtige Gewichtsangabe bei einem bestimmten Postamte einzuliefern, so daß die Annahmebeamten nicht mehr nöthig haben, jedes einzelne Packet nachzuwiegen. Daß in Folge dessen viel kostbare Zeit gespart wird, liegt auf der Hand. Für den Aufgeber wie für den Beamten ist die Reform daher in gleichem Maße erwünscht.

Verpachtung. Die Bahnhofswirthschaft in Dirschau ist vom 1. Januar n. J. ab zu verpachten. Bewerbungen sind bis zum 21. November an den Vorstand des Centralbureaus der Kgl. Eisenbahndirektion in Danzig zu richten. Die Pachtbedingungen sind gegen 50 Pf. vom Rechnungsbureau daselbst zu verlangen.

Ein kleines Rechenkunststück. Die Gewinne in der Preußischen Klassen-Lotterie werden bekanntlich nicht nach ihrem Nennwerthe an die Gewinner ausbezahlt, sondern abzüglich 15,8 p. Ct. Die Berechnung ist für Viele eine recht lästige Sache; indessen kann man sie spielend schnell vornehmen, wenn man nach folgendem Recept verfährt. Den Gewinn des ganzen Looses multiplizirt man mit 2, das erhaltene Ergebniß wiederum mit 2 und die neue Summe wieder mit 2. Nun stellt man die gewonnenen 3 Zahlen derart untereinander, daß man jede Zahl um eine Stelle nach links rückt, und rechnet sie auf. Streicht man darauf die letzten drei Ziffern fort, so hat man den Gewinn. Kommt z. B. ein Loos mit 30 000 Mk. heraus, so verfährt man:

30 000 × 2 = 60000 × 2
120000 × 2
240000
= 25260000

Jetzt werden die letzten drei Ziffern fortgestrichen, so bleibt als factischer Gewinn die Summe von 25 260 Mark.

Verhaftung. Der Arbeiter Carl Dombrowski von hier, welcher stark betrunken war, rempelte mehrere Personen in der Junkerstraße an und schlug einem Herrn mit der Schnapsflasche in's Gesicht. Ein herbeigerufener Schutzmann verhaftete den rohen Patron.

Telegramme.

Jerusalem, 2. November. Aus Anlaß der Besitzergreifung der „Dormition de la Sainte Vierge" besuchte das Kaiserpaar am Montage das Grab Davids, eines der größten moslemitischen Heiligthümer. Abends fand eine größere Tafel für die türkischen Behörden und später eine Vereinignng eines großen Theils der deutschen Landsleute statt. Dienstag früh besuchte das Kaiserpaar den Oelberg, Gethsemane und Bethlehem, Nachmittags das syrische Waisenhaus. Das Befinden der Majestäten ist vortrefflich, auch das ganze Gefolge ist gesund.

Jerusalem, 2. November. Der Kaiser besuchte die württembergische Templer-Colonie und überbrachte telegraphische Grüße des Königs von Württemberg. Der Kaiser sagte in seiner Ansprache: Bedarf einer eines Schutzes, welcher Confession er auch sei, so bin ich da. Erfreulicher Weise ist ja das deutsche Reich in der Lage, seine Angehörigen im Auslande zu schützen.

Hamburg, 2. November. Bei der Einschiffung der Zwischendecksreisenden für den von Hamburg nach New-York gehenden Postdampfer „Pretoria" wurde gestern eine große Zahl österreichischer Passagiere, welche auf ihrer Reise Wien berührt hatten, infolge einer Verfügung des amerikanischen Consuls von der Einschiffung ausgeschlossen, da nach einer von Washington eingelaufenen Instruktion die amerikanische Regierung wegen der in Wien vorgekommenen Pestfälle eine Quarantäne von vierzehn Tagen für alle von oder durch Wien kommenden Zwischendecksreisenden fordert.

Paris, 2. November. Eine Note der Agence Havas besagt: Die neuen Minister hielten Nachmittags bei Dupuy eine Berathung ab und erörterten alle Fragen der inneren und äußeren Politik. Dupuy begab sich Abends 7 Uhr ins Elysee und unterbreitete Faure das Dekret über die Cabinetsbildung zur Unterzeichnung. Die Minister stellen sich morgen Faure vor. Der folgende Ministerrath wird am Donnerstag abgehalten. Drahtmittheilungen zufolge erörterten die Minister eingehend die Faschodafrage und schlossen sich den Anschauungen Delcassé's darüber an, stimmten seiner bisherigen Haltung zu und billigten die Entwürfe Peytrals über die fiskalischen Reformen. Man kam überein, daß in der ministeriellen Erklärung gesagt werden solle, die Regierung wolle eine weitere Etappe in der Richtung völliger Einigung der republikanischen Partei. Ueber alle Punkte wurde Vereinbarung erzielt. Was die Dreyfusangelegenheit beträfe, so werde sich das Cabinet vor der Entscheidung des Cassationshofes beugen.

London, 2. November. Der „Daily Graphic" erfährt Nachstehendes aus Paris aus amtlicher Quelle: Baratie sei nach Kairo entsandt worden mit dem Befehl an Marchand, nach Faschoda zurückzukehren und von dort aus mit seinen Begleitern in der Richtung nach dem oberen Ubanghi sich zurückzuziehen. Faschoda und fünf von den Franzosen östlich von der durch das deutsch-englische Abkommen festgesetzten Grenzlinie errichtete Posten sollen geräumt werden. Es sei der Vorschlag gemacht worden, diese Posten den egyptischen Behörden zu überlassen, und die egyptische Regierung soll Truppenabtheilungen entsenden, um Macdonald auf seinem Rückmarsch zu geleiten. Die Verhandlungen sollen auf Grund der von Courzel unterbreiteten Vorschläge eröffnet worden sein.

London, 2. November. Das Reuter'sche Bureau erklärt sich für ermächtigt, die in auswärtigen Blättern verbreiteten Meldungen von Schritten Rußlands in der ägyptischen Frage als unbegründet zu bezeichnen.

Washington, 2. November. Halbamtlich wird versichert, Amerika habe beschlossen, daß jeder Dollar wieder eingebracht werden solle, welcher für den Krieg einschließlich der gegenwärtigen und zukünftigen Pensionen ausgegeben ist. Zur endgültigen Bilanzirung der Kriegsausgaben und des Werthes der erworbenen Besitzungen glaube man, würde die von Spanien noch zu zahlende Entschädigungssummen 25—40 Millionen nicht übersteigen. Der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten werde hier mit Gleichmuth entgegengesehen, da man glaube, daß Spanien außer Stande sei, irgend welchen Schaden zuzufügen.

Simla, 2. November. Der Wochenausweis über die Pesterkrankungen stellt eine dauernde Abnahme derselben in der Stadt Bombay fest, woselbst 96 Todesfälle gegen 116 in der vorigen Woche vorgekommen sind. Nahezu fünftausend Todesfälle traten jedoch in den Distrikten der Präsidentschaft Bombay ein. Die Epidemie nimmt zu im Staate Mysore. Aus Bangalore werden 400 Todesfälle gemeldet. Oberindien ist seuchenfrei.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 2. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Unregelmäßig. Cours vom	1./11.	2./11.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,75	101,75
3½ pCt. " "	101,75	101,70
3 pCt. " "	93,75	93,40
3½ pCt. Preußische Consols	101,75	101,50
3½ pCt. " "	101,75	101,50
3 pCt. " "	94,25	94,25
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,25	98,25
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,00	99,16
Oesterreichische Goldrente	101,60	101,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	101,50	99,00
Oesterreichische Banknoten	169,75	169,90
Russische Banknoten	216,60	216,90
4 pCt. Rumänier von 1890	91,75	92,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,70	58,70
4 pCt. Italienische Goldrente	101,05	—,—
Disconto-Commandit	194,30	194,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	118,10	118,25

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	38,30 ℳ
Spiritus 50 locs	57,90 ℳ

Königsberg, 2. November, 12 Uhr 48 Min. Mittags
(Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spiritus-commissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	40,00 ℳ	Brief
November	40,00 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	38,20 ℳ	Geld
November	—,— ℳ	Geld

Zuckermarkt.

Magdeburg, 1. November. Kornzucker excl. von 88% Rendement 10,55—10,70. Nachprodukte excl. von 75% Rendement 8,45—8,80. Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,87—24,25. Melis I mit Faß 23,25 bis 23,25. Stetig.

Stettin, 1. November. Loco ohne Faß mit 60,00 ℳ Konsumsteuer 38,60.

Broncen in allen Farben.
Broncetinctur billigst.
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Elbinger Standesamt.

Vom 2. November 1898.

Geburten: Fabrikarbeiter Carl Schröter S. — Töpfermeister Gustav Millinowski S. — Töpfer Franz Gottschalk S. — Fabrikarbeiter Ferd. Harder Zw., 1 S., 1 T. — Arbeiter Hermann Winkler T. — Maurergeselle Friedrich Laser T.

Aufgebote: Pfarrer Alb. Barthel-Harras mit Emma Berner-Elbing. — Schlosser Wilhelm Hoffmann mit Margarethe Gerigk. — Militär-Invalide Alwin David mit Martha Hanig.

Sterbefälle: Lehrer Ant. Thater 34 J. — Arb. Wilh. Haß T. todtgeb. — Rangirmeister Friedrich Obrikat S. 1 J. — Arbeiter Hermann Winkler T. 1 T. — Fabrikarbeiter Carl Gust. Domnick S. 1½ J.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn F. Schramm-Marienwerder S.

Gestorben: Frau Bertha Schultz, geb. Goldstein-Danzig. — Herr Curt Fischbeck-Danzig. — Herr Hauptlehrer Robert Stüwe-Heubude. — Herr Mühlenbaumeister Julius Anton Zimmermann-Langfuhr. — Herr Gutsbesitzer Gustav Haaselau-Mehlend. — Frau Julianne Lewerenz, geb. Schäfer-Königsberg. — Herrn Dr. von Decker-Bialla S.

Gestern Nachmittags 2 Uhr verschied nach langjährigem Leiden im 35. Lebensjahre der Lehrer

Herr Anton Thater.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und biedern Collegen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

R. i. p.

Elbing, den 2. November 1898.

Das Lehrer-Collegium der III. Knabenschule.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich die bisher von Herrn **Preuschoff** geführte

Restauration, gen. Schwaans Hôtel (Speicherinsel)

übernommen habe und unter der Firma

Gasthaus Ernst Fechter

weiterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, ein mich beehrendes Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Ernst Fechter.**

NB. Meine Ausspannung mit Auffahrt, dicht am Hause, stelle den Herren Besitzern zur gefl. Benutzung.

en gros. **Schirmfabrik** en detail.

von R. Lengning, Fischerstraße 21,

empfiehlt ihre

Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme

in eleganten Ausstattungen aus prima Stoffen zu unübertroffen billigsten Fabrikpreisen.

Nur eigene Fabrikate.

Neue Ueberzüge. Reparaturen.

Blitzöffner, Sturmschirme, Automatenschirme.

G. W. Petersen, Elbing

Alter Markt 50.

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Buchbinderei. Tütenanfertigung.

Reichhaltiges Lager von

Schul- und Bureau-Artikeln.

Geschäftsbücer.

Post-, Canzlei- u. Concept-Papiere.

Couverts in allen Formaten.

Luxuspapiere, Lederwaaren.

Poesie- und Photographie-Albums.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. November 1898:

Letztes Gastspiel des Komikers u. Königlichen Hofschauspielers Conrad Dreher.

Das grobe Hemd.

Lustspiel in 4 Akten von Karlweiß.

Gesangseinlage im 3. Akt:

„Die verruchte Welt".

Verfaßt u. gesungen von **Conrad Dreher.**

Freitag, den 4. November 1898:

Bei halben Kassenpreisen!

„Krieg im Frieden."

Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag: Liedertafel.

Zu dem am **Sonnabend, d. 5. November** im **Goldenen Löwen** stattfindenden **I. Stiftungsfeste** verbunden mit Fahnenweihe ladet ein

Der Westpr. Taubstummen-Verein Elbing.

J. A. **Der Vorstand.**

Eintrittskarten erhältlich b. **F. Ellert,** Inn. Georgendamm, b. **Kaethe Gehrt,** und **Geschwister Martins** und Abends a. d. Kasse z. Preise v. 40 resp. 50 Pf.

Kkönigsberger Thiergarten-Lotterie.

Genehmigt für den **ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.**

Ziehung den 17. December 1898.

Für 1 Mk. kann in der Königsberger Thiergarten-Lotterie **1 erstkl. Herren-** oder **Damen-Fahrrad** gewonnen werden.

Preis pro Loos 1 Mark,

11 Loose 10 Mark.

Behufs Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf Wunsch aus verschiedenen Tausenden) zu bestellen.

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark, darunter

61 erstklassige Fahrräder,

Ankaufspreis 16000 Mark.

Alle Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silber-Gegenständen, sowie aus 61 erstkl. Damen- u. Herren-Fahrrädern.

1	Haupt-Gewinn im Werth v.	10000	Mark
1	„ „	5000	„
1	„ „	2500	„
1	„ „	1000	„
2	Gew. i. W. v. à 500 Mk. =	1000	„
46	„ erstkl. Fahrräder à 250 Mk. =	11500	„
15	Gew. erstkl. Fahrräder à 300 Mk. =	4500	„
6	Gew. i. W. v. à 150 Mk. =	900	„
20	„ „ 50 „ =	1000	„
126	„ „ 20 „ =	2520	„
171	„ „ 10 „ =	1710	„
1710	„ „ 5 „ =	8550	„

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,

Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf.

empfiehlt und versendet

Die Expedition der „Altpr. Zeitung".

Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig

Haffuferbahn-Actien-Gesellschaft.

Auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsrathes vom 15. v. Mts. ersuchen wir unsere Actionäre, eine **vierte Einzahlung** von 20 % des gezeichneten Actienkapitals **bis zum 15. December cr.** bei der **Ostdeutschen Bank, Actien-Gesellschaft,** vorm. **J. Simon Wwe. & Söhne** in **Königsberg i. P.,** leisten zu wollen.

Elbing, den 1. November 1898.

Der Aufsichtsrath. Dr. Gramsch. **Der Vorstand.** Hantel.

Schmidt & Zachau's Restaurant.

Jeden Sonnabend:

Familienabend.

Gr. Ueberraschungen.

Um gütigen Zuspruch bitten

D. O.

Vorzügliche

graue Koch-Erbsen,

(Kapuziner)

weiße Koch-Erbsen,

weichkochend,

Elbinger Sauerkohl,

sowie alle anderen

Colonialwaaren

empfiehlt zu billigsten Preisen

Johannes Jochem,

Inn. Vorberg 16 **(Getreidemarkt).**

Fischerstr. 44, neben der Apotheke. **F. Kuhn,** **Fischerstr. 44,** nahe dem Fischerthor

empfiehlt sein Lager **selbstgefertigter**

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung.

Effectvolle, moderne

Plakate und Etiquettes,

sowie

künstlerische Adressen und Widmungen,

Aufnahmen von Etablissements

zu **Preislisten, Facturen** u. **Briefbogen**

liefert prompt und zu civilen Preisen

Carl Schmidt Nchf.,

(Inh.: Frau **Martha Gaartz**),

Lithogr. Kunstanstalt u. Steindruckerei,

Elbing, Spieringstrasse 25.

Muster nach überall hin sofort.

Bruchkranken empfehle **vorzüglich sitzende u. sicher schließende Bruchbänder** neuester Erfindung.

„Firmus Pelotte",

Unveränderter, immer elastisch bleibender Schluß der Bruchpforte.

G. Hellgardt, pract. Bandagist,

Lange Heiligegeiststraße Nr. 9.

Ia Magdeb. Sauerkohl,
ff. Elbinger Sauerkohl,
Delikate Dillgurken,
Senfgurken,
„
Delik. Preisselbeeren i. Zucker,
Neues türk. Pflaumenmus,
1898er Gemüse-Conserven

empfiehlt

Otto Assmus,

Königsbergerstrasse 77.

Gebrannte Caffee's,

à Pfd. Mk. 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, — 2,00

empfiehlt

Otto Assmus,

Königsbergerstrasse 77.

Delikate Räucherheringe,
Del. eingel. Heringe i. Milchsauce

empfiehlt

Otto Assmus,

Königsbergerstrasse 77.

Vöslauer Fischwein

empfiehlt pro Flasche 1,00 excl. Fl.,

bei Entnahme von 5 Flaschen à 90 Pf. excl. Fl.

William Vollmeister.

In der mit meinem **Lehr-Institute** verbundenen **Arbeitsstube** für

Wäsche-Confection

übernehme die Anfertigung sämmtlicher **Wäsche-Artikel** für **Herren, Damen** und **Kinder,** sowie **ganze Ausstattungen** unter Garantie **tadellosen Sitzes** und **sauberster Ausführung.**

Clara Hornig, Brückstraße 9, II. Etage.

Gummischuhe

werden **dauerhaft reparirt**

Neust. Schmiedestraße 10/11.

Broekmann,

Herren- u. Damen-Schuhmacher.

Tüchtige, ältere

Schwarzblech-Klempner und Anschläger

finden dauernde Arbeit bei einem garantirten Accordlohn von mindestens 35 Pf. pro Stunde. Verheiratheten wird der Umzug voll vergütet.

H. Kelch Erb.,

Dirschau Wpr.,

Metallwaarenfabrik.

Instleute, Knechte, Jungen, Futtrer zu Martini können sich melden

Milewski, Kürschnerstr. Nr. 11.

Eine Dame, 40 Jahre alt, welcher Kapital zur Seite steht, möchte mit Vorliebe ein

kleines Geschäft

hierselbst **kaufen** oder eine **kleine Filiale führen.** Dieselbe ist kaufmännisch gebildet und hat gute Umgangsformen mit dem Publikum.

Näheres zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

1 möblirtes Zimmer

von sofort zu vermiethen

Burgstraße 21 1 Tr.

Ein Contobuch von der Firma Th. Jacoby verloren gegangen. Abzugeben Fischerstr. 24.

Herder.

Für die **Abgebrannten in Narmeln** gingen ferner ein:

Ungenannt	2.— ℳ
Ungenannt	1.50 ℳ
Fleischermeister Bartel . .	10.— ℳ
Kaffeekränzchen	10.— ℳ

Weitere Gaben erbitten

Verlag der „Altpreuß. Zeitung", Stadtrath Sausse, Sonnenstr. 80 I, **Director Berndt,** Sonnenstr. 13.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 258. Elbing, den 3. November 1898. Nr. 258.

Von Nah und Fern.

* **Bethlehem.** Der Gottesdienst, dem das Kaiserpaar am Sonntag Vormittag in Bethlehem beiwohnte, lenkt unsere Blicke auf diese bedeutungsvollste aller Wiegestätten der Welt, die Geburtsstadt Christi. Da die Geburtskirche schon sehr oft Gegenstand ausführlicher Beschreibungen gewesen ist, so begnügen wir uns hier, etwas über die Stadt Bethlehem selbst und ihre Bewohner nach französischer Quelle mitzutheilen. Der Name Bethlehem (Brotort) läßt wie der gleichlautende biblische Beiname der Stadt „Ephrata" deutlich erkennen, daß die Umgegend der Stadt Davids sich stets durch Fruchtbarkeit und guten Anbau ausgezeichnet hat. Auch heute macht der kleine Ort, der gerade infolge des Nimbus, mit dem ihn die Verehrung der Christen umgiebt, mannigfache Zerstörungen durch die Moslim zu erdulden hatte, den Eindruck einer gewissen Wohlhabenheit. Begreiflicherweise aber tritt die religiöse Bedeutung des blühenden Städtchens sichtlich in den Vordergrund. Die große Marienkirche über der traditionellen Geburtsstätte Jesu, ein Werk Constantins des Großen, und die drei an diese sich anschließenden Klöster der Lateiner, Griechen und Armenier überragen die ganze Stadt. An theils zu ihnen gehörigen, theils unabhängigen frommen Schulen und Anstalten ist kein Mangel. Bezeichnend für das zwischen den Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse herrschende Verhältniß ist die seit dem Weihnachtsfeste 1873 nothwendig gewordene Aufstellung türkischer Wachtposten in der Marienkirche. Die italienischen Franziskaner und die griechischen Mönche lieferten sich bekanntlich damals bei Gelegenheit der großen Prozession eine förmliche Schlacht, in der es mehrere Todte und zahlreiche Verwundete gab. Was das Gebäude der Kirche selbst betrifft, so hat es sich allen Zerstörungen der Stadt zum Trotz wahrscheinlich in seiner ursprünglichen Gestalt bis auf den heutigen Tag erhalten und darf als eine Probe des ältesten christlichen Kirchenbaues gelten. Die zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen Ausbesserungen und Verschönerungen haben an der aus dem Jahre 330 stammenden konstantinischen Anlage des Baues nichts geändert. Die übrigen Kirchen, sowie die großartigen Klöster Bethlehems bieten dem Fremden wenig Bemerkenswerthes. Von anderen alten Bauten ist in der oft zerstörten und wieder aufgebauten Stadt nichts vorhanden. Doch schildert Cortet seine Wanderungen durch die Straßen des kleinen Ortes als recht interessant. Zahlreiche neue Häuser, die sich in ununterbrochener Folge oft bis über die alten Umwallungen hinausziehen, lassen den Aufschwung erkennen, den Bethlehem seit einigen Jahren genommen hat. Ein gewisser Anstrich von Wohlhabenheit, von gedeihlicher Entwickelung liegt über dem Ganzen. Massiv gebaut, mit hohen Bogenfenstern und einem Balkon im oberen Stockwerk, zeigen die meisten Häuser eine Reinlichkeit, Ordnung und Zweckmäßigkeit, die den Europäer angenehm berührt. Die Einwohner, die fast durchweg den Eindruck eines kräftigen Menschenschlages machen, haben sich in unzähligen Kämpfen mit ihren unruhigen Nachbarn, den Bewohnern von Hebron und andern Orten der Umgegend, sowie mit plündernden Beduinenstämmen den Ruhm, kriegerische und unerschrockene Leute zu sein, erworben. An blutigen Streitigkeiten innerhalb der Stadt selbst zwischen den Bewohnern des christlichen und des moslimischen Quartiers hat es daneben ebensowenig gefehlt, wie an häufigen Aufständen gegen die Verwaltung des Landes. In den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts, während der egyptischen Besetzung Syriens, machte Bethlehem durch seine energische Auflehnung gegen die neuen Steuern der Verwaltung so viel zu schaffen, daß Ibrahim Pascha, um ein Exempel zu statuiren, das ganze moslimische Quartier der Stadt zerstören, zahlreiche Hinrichtungen vornehmen und einen großen Theil der moslimischen Bewohner aus der Stadt verweisen ließ. Den Hauptnahrungszweig des Ortes bilden heute noch, wie vor alters, Viehzucht und Ackerbau. Seine Gartenkultur wetteifert mit der von Hebron, und hier wie dort legt man sich seit einigen Jahren mit gutem Erfolge auf die Weinbereitung. Bis dahin wurde hier wie fast überall in Syrien fast der ganze Ertrag der Weinberge getrocknet, um entweder als Rosinen in den Handel gebracht oder für den inländischen Verbrauch zur Herstellung von Syrup oder Branntwein verwendet zu werden. Die verhängnißvolle Leidenschaft für diesen Branntwein, sowie für alle Arten von Spirituosen soll nach Cortet in Syrien in erschreckendem Maße um sich greifen; besonders in Bethlehem soll dies Uebel tiefe Wurzel geschlagen haben. Wie der Moslim frönt der Bethlehemit dieser Leidenschaft nur im Innern des Hauses, aber, wie Cortet versichert, in solchem Maße, daß ein körperliches und geistiges Sinken der Rasse in nicht zu ferner Zeit eintreten wird. Cortet bedauert dies umsomehr, als gerade die Einwohner Bethlehems bis jetzt durch ihren kräftigen Typus, ihre Intelligenz, Fleiß und Sparsamkeit in der Bevölkerung Palästinas einen hohen Rang einnahmen.

Literatur.

§ Das hervorragendste literarische Talent „Jungpolens", Casimir Tetmajer, der sich in kurzer Zeit den Ruf des größten polnischen Lyrikers der Gegenwart erworben hat, ist unlängst auch als Romancier vor die Oeffentlichkeit getreten und zwar sogleich mit einem coup de maître. Sein groß angelegter Roman „Der Todesengel" ist den besten Schöpfungen der neueren Zeit auf dem Gebiete der Romanliteratur anzureihen und ist ein neuer Beweis für die imponirende Lebensfähigkeit, die das polnische Volk, obwohl seiner nationalen Selbstständigkeit beraubt, in der Literatur bekundet. Den leitenden Faden des Romans bildet die leidenschaftliche, aber unerwiderte Liebe eines talentvollen jungen Bildhauers, der schließlich aus Gram über die erzwungene Entsagung zu Grunde geht. Hier wie in den zahlreichen Nebenpisoden erweist sich Tetmajer als Meister der Erzählungskunst und Charakteristik und schildert das moderne polnische Gesellschaftsleben mit der höchsten Schärfe und Lebendigkeit. Die Bekanntschaft mit diesem bedeutenden Werke vermittelt den deutschen Literaturfreunden die Zeitschrift **„Aus fremden Zungen"**, Organ für die Erzählungsliteratur des Auslands (Stuttgart Deutsche Verlags-Anstalt), in deren neuestem (21.) Hefte der Roman in deutscher Uebersetzung zu erscheinen beginnt.

§ **Von der Mode.** In den Ateliers findet man auffallend viele Paletots, kurze und lange, zum großen Theile vorne abgerundet. Der Aufputz der Kleider besteht aus neuartigem Pelzbesatz, einfachen Borden, Bändern und Blenden. Das eben erschienene Heft 21 des **„Moden-Salon"** enthält eine reiche Auswahl solcher Toiletten und zahlreiche Confectionsstücke. Die Handarbeiten sind vielfach modern stylisirt und bieten den Damen zahlreiche Anregungen. Dem Hefte liegt gratis ein Schnittmusterbogen, sowie die „Kinder-Mode" mit zahlreichen Garderobe- und Confectionsstücken bei. Abonnement nur 1 Mk. 25 Pfg. pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Humoristisches.

— **Gemüthlich.** Lehrer: „Aber Pepi, was fällt Dir denn ein? Die Schule geht um acht Uhr an, es ist schon neun Uhr und Du kommst jetzt erst!" Schülerin: „Gelt, da schaugst!"

— **Kathederblüthe.** „Nach der verlorenen Schlacht brachte der unglückliche Regent die erste Nacht in Verzweiflung, die nächsten in Wien zu!"

— **Unangenehm.** „Mein Mann schnarcht so arg, daß er immer wieder aufwacht und fragt, wer einen solchen Höllenspektakel macht!"

— **Logisch.** Professor: „Was ist die Folge davon, Herr Candidat, daß es auf dem Monde kein Wasser giebt?" Süffel: „Daß es auch kein Bier dort giebt!"

— **Höllenmaschinen.** Untersuchungsrichter: Was liegt vor gegen diesen Arrestanten? Polizist: Man fand eine Höllenmaschine in seinem Besitze. Richter: Anarchist oder Radfahrer.

— **Im Zoologischen Garten.** Die kleine Elli (die zum ersten Mal ein Kameel sieht): „Mama, hat das Thier den Buckel vom Radfahren bekommen?"

— **Folgende Annonce** lesen wir in einem englischen Fachblatte:

Gutes Fahrrad,
zum Preise von 10 Pfund zu verkaufen, von einer jungen Dame, schwarz emaillirt und auf 68 Zoll übersetzt. Adresse in der
Expedition.

— **Der Reichstag und die Marjarine.**

„Marjarine, Butta ohne Gleichen!
Marjarine lesst sich nich erreichen,
Marjarine kooft fast jede Frau,
Un hätten wa' 'n Reichsdach nich, denn
wer se heite blau!! — —"

Diese Hoffänger-Poesie bringt das „Narrenschiff" unter einem entsprechenden Bilde. (Leiermann mit gröhlender Ehehälfte).

— **Ein seltsamer Rechtsweg.** Klient: „Was thun wir nun, Herr Rechtsanwalt? Nachdem meinem Kassirer klar nachgewiesen worden, daß er mir 10000 Mark unterschlagen hat, stirbt er plötzlich." Rechtsanwalt: „Ja, mein Herr, nun geht die Sache an das jüngste Gericht zur Aburtheilung."

„Kleider machen Leute" (?) Der angenehme Eindruck, den gut gekleidete Menschen hervorbringen, ist zuweilen rasch vorübergehend und verliert gänzlich seine Wirkung, wenn die betreffenden Personen es augenscheinlich an der nöthigen körperlichen Pflege fehlen lassen. Wie weit sind wir nun in der Lage, der Schönheit unseres Körpers nachzuhelfen? Das Auge, den eigentlichen Spiegel unserer Seele, können wir leider nicht ändern, wohl liegt es aber glücklicher Weise in unserer Macht, einen unschönen Mund zu corrigiren. Selbst ein zu großer Mund wird nicht unschön aussehen, wenn beim Oeffnen desselben schneeweiße Zähne sichtbar werden. Andererseits wird stets der schöngeformteste Frauenmund allen Reiz verlieren, wenn ein Lächeln desselben verschiedene Zahnlücken und hohle Zähne erkennen, oder gar einen widerlichen Mundgeruch ausströmen läßt. — Schadhafte Zähne und widerlicher Mundgeruch sind zu verhüten durch den täglich regelmäßigen Gebrauch eines wirklich antiseptischen Mundwassers. Welches Mundwasser wirkt nun aber thatsächlich antiseptisch? Als unbedingt wirksam bewährt sich Kosmin-Mundwasser. Dasselbe enthält Bestandtheile von höchster antiseptischer und desinficirender Kraft. Diese desinficirende Wirkung des Kosmin-Mundwassers verhindert alle Fäulnißprozesse, schützt die Zähne vor Hohlwerden und erhält sie blendend weiß. Kosmin-Mundwasser ist nach jeder Richtung hin erprobt und seine Bestandtheile sind behördlich als völlig unschädlich attestirt, es wirkt außerordentlich erfrischend und hat sympathischen Wohlgeschmack. Wir rathen deshalb eindringlichst und mit gutem Gewissen Allen, die ihre Zähne gesund erhalten wollen, sich an fleißiges Spülen mit Kosmin-Mundwasser zu gewöhnen. Ueberall käuflich, Flacon Mk. 1.50, für mehrere Monate ausreichend. Wo nicht erhältlich, liefert die Chemische Fabrik Rothes Kreuz, Berlin SW., Markgrafenstraße 23, gegen Einsendung von 2 Mk. pro Flacon (3 Flacons für Mk. 4.50) direkt und portofrei.

Wie es endete.

Roman von **Maria Theresia May,**

Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne".

Nachdruck verboten.

5)

Das bleiche Gesicht der älteren Dame wurde noch um einen Schein bleicher. Sie bückte sich nach einem herabgefallenen Seidenröllchen, um ihrer Nichte die Bestürzung zu verbergen, die sich in ihren Zügen ausprägte. So sagte sie denn gleichgültig: „Es ist begreiflich, daß Dir dieser junge Mensch in seiner Rolle als Armenadvocat gefallen hat. Ich weiß nicht, ob er noch längere Zeit in dieser Gegend verweilen wird, aber ich möchte Dir doch rathen, ein Zusammentreffen mit ihm zu vermeiden. Ich werde darüber wachen, daß es nicht geschieht."

„Aber Tante," fiel Gertrud der Sprecherin ins Wort, „Du ereiferst Dich ganz unnütz. Traust Du mir denn so wenig Charakter zu, daß Du glaubst, ich würde meinen Grundsätzen so schnell und gar noch in Folge dieser Begegnung untreu werden? Im Gegentheil, meine Anschauungen, die ja — wie Du weißt — mit den Deinen so sehr übereinstimmen, haben heut' unerwartet Nahrung gefunden. Dieser Herr v. Rhoden führt auf seinem Wappen die Devise: „Ich wehre mich!" — ich sah sie auf seiner Brieftasche. Dieser Spruch sagt mir zu, und ich habe beschlossen, dieses Motto zu dem meinigen zu machen. Mir soll Niemand zu nahe treten, sei überzeugt davon: ich wehre mich!"

* * *

Die Freunde waren inzwischen langsam den Weg nach Gastein zurückgewandelt. Ungefähr auf der Hälfte des Weges steht ein kleines Häuschen, in dem bei knappster Eintheilung vier Familien Unterkommen finden können. In der ganzen Gegend werden bei allen Bauten, die sich nur im geringsten über das Allereinfachste hinaus erheben, italienische Arbeiter verwendet, und diese pflegten in dem kleinen Häuschen zu wohnen. Dem Künstlerauge Herberts waren schon öfter die eigenartig interessanten Köpfe aufgefallen, und er hatte auch bereits Skizzen von einzelnen Figuren und Gruppen der Frauen und Kinder für seine Mappe gefertigt. Da er des Italienischen vollkommen mächtig war, hatte er, so oft er bei dem Häuschen vorüberkam, mit den Einwohnern geplaudert und dabei besonderes Wohlgefallen an einem etwa siebenjährigen kleinen Mädchen, dessen wunderbar träumerische dunkle Augen zusammen mit der wachsgelben Haut und dem blauschwarzen Haar sie zu dem besten Modell gestalteten, das ein Künstler sich nur wünschen konnte. Seine mannigfaltigen Geschenke hatten des Kindes kleines Herz ihm so vollkommen erobert, daß es beständig nach ihm ausschaute und ihm stets mit Jubelruf und Händeklatschen entgegensprang. Heut' sahen die Freunde schon von Weitem, daß sich irgend etwas Außergewöhnliches mußte bei dem Häuschen ereignet haben, denn es hatte sich eine große Menschenmenge hier gesammelt, und auch verschiedene Equipagen hielten vor der Thür. Herbert eilte schneller vorwärts und sah vor der Hausthür die Mutter der kleinen Marietta auf einem Stein sitzen und das kleine Mädchen auf ihrem Schooß halten, indem sie dem Kinde Blut von der Stirn trocknete, das anscheinend ziemlich reichlich aus einer Kopfwunde floß. Das Kind selber richtete sich auf, sowie es Herberts Stimme hörte, der schnell hinzugetreten war, und verlangte nach ihrem „Amico", dessen Hand sie fest umklammerte. Auf Herberts Frage, was geschehen sei, erfuhr er, das Marietta mit den anderen Kindern vor dem Hause gespielt habe, daß sie dabei zu weit auf den Fahrweg gerathen und von einem der vorbeieilenden Fuhrwerke überfahren worden sei. Ersichtlich hatte sie nur die Wunde am Kopf davongetragen, denn nachdem man die Kleine in die Stube gebracht und zu Bett gelegt hatte, reckte sie sich ganz behaglich und ließ sich von ihrem Amico geduldig die Wunde auswaschen und mit Heftpflaster zusammenziehen, was natürlich nicht möglich gewesen war, ohne einige der schönen schwarzen Locken Mariettas zu opfern. Rhoden war auf Herberts Bitten nach Böckstein zurückgegangen und hatte vom Wirth Eis und Citronen erbeten, so daß für einen kalten Umschlag und einen erfrischenden Trunk über Nacht gesorgt war, und für den nächsten Morgen versprach Herbert schon früh seinen Besuch, um nach der kleinen Kranken zu sehen.

Als die Freunde dann weiter auf Gastein zuschritten, meinte Rhoden: „Nun, da könnten wir ja gleich Fräulein Meynerts Finderlohn gut anwenden, wenn wir ihn als Schmerzensgeld an Marietta schenkten!"

„Oh nein," entgegnete Herbert . . . „die Sorge dafür überlaß nur mir; Gertruds Bestimmung wegen der Verwendung des Geldes soll genau befolgt werden."

„So habt Ihr ja nun Jeder Euren Schützling und könnt in philanthropischen Bestrebungen wetteifern," versetzte Rhoden neckend.

Der nächste Morgen brachte eine reiche Post für jeden der beiden Freunde, die jedoch dadurch nicht befriedigt wurden, sondern im Gegentheil mit ziemlich bewölkten Mienen sich beim Frühstück trafen.

„Gut, daß ich gestern noch frei von der Leber weg zu Dir geredet habe, Herbert," begann Baron Rhoden das Gespräch. „Ich erhalte soeben einen Brief, der meine sofortige Rückkehr ins Amt fordert. Dory hatte mir natürlich versprochen, mich für jede beliebige Zeitdauer zu vertreten, jetzt schreibt er mir aber von einer ganz plötzlichen Krankheitserscheinung in seinem Unterkiefer, die eine sofortige Operation nöthig macht. Der arme Kerl wartet nur auf meine Rückkehr, um sich dann zur Schlachtbank zu begeben, was kann ich also thun? Du bist allerdings auch mitten in einem acuten Anfall und bedarfst eigentlich meiner sehr, wenn das Uebel bei Dir nicht chronisch werden soll, aber ich glaube, augenblicklich ruft mich die nächste Pflicht zu Dory. Dich kann ich ja, so lange Dein Leiden nicht in Permanenz erklärt ist, noch versuchen brieflich zu behandeln; auf eine Radicalkur wage ich unter den obwaltenden Verhältnissen kaum zu hoffen!"

„Da hast Du Recht; es ist da nichts mehr zu hoffen," entgegnete Graf Landskron, „denn ich hatte heute einen Brief von meiner Mutter, der mich in der Absicht, Gertrud Meynert so bald als thunlich zu freien, immer mehr bestärkt. Die gute Mutter quält sich damit ab, mir alle möglichen jungen Damen aus unseren Kreisen als eventuelle zukünftige Gräfinnen Landskron vorzuschlagen. Die Gute hat einen vorzüglichen Geschmack, das muß man ihr lassen, denn alle von ihr Empfohlenen sind jung, hübsch und wohlhabend. Sie endet aber doch jeden Vorschlag damit, daß sie sagt: „Am passendsten bleibt aber trotz alledem unsere liebe Ingeborg; Du weißt, daß sie mir fast ebenso lieb ist wie meine Tochter, und daß ich mich geistig ihr fast verwandter fühle als unserer sanften Clementine. Wenn diese doch etwas von Ingeborgs Klarheit, Sicherheit und Festigkeit hätte."

„Dein süßes Schwesterchen ist aber doch reizend grade so wie sie ist. Wäre mein Herz nicht jetzt für immer an Ingeborg gefesselt, dann möchte ich mir wohl Dein Schwesterchen erobern. Aber weißt Du was, Herbert, ich traue es Clementine doch zu, fest sein zu können, wenn es sich einmal um eine ernste, große Frage in ihrem Leben handelt; nur hast Du Recht, ich glaube nicht, daß sie kämpfen könnte und würde, aber sterben würde sie für das, was sie einmal wirklich wollte."

„Du hast das Kind jo ordentlich studirt, Lothar. Nun beantworte mir aber eine Frage gewissenhaft. Glaubst Du denn, daß Ingeborg Dich wieder liebt? Du weißt, daß es vielleicht in meiner Macht liegt, Dir bei ihr zu nützen, dabei muß ich aber vor Allem wissen, ob Deine Anbetung auch Aussicht auf Erhörung hat!"

„Als wir im vorigen Winter Alle beim Baron Dombra zum Weihnachtsfest zusammen waren, sind wir uns eigentlich zum ersten Male wirklich nahe gekommen; der enge Rahmen des Dombraschen Hauses brachte dies mit sich, und ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich denke, daß ich Ingeborg nicht gleichgültig bin. Freilich würde es wohl einen kleinen Streit mit Ingeborgs Großmutter, der alten Gräfin Frankenthurn geben, denn Du weißt, wie stolz sie auf ihre neunzackige Krone ist, und sie wird es Ingeborg nicht leicht gestatten, einen simplen Baron zu heirathen, der ohnehin nicht zu den Reichen des Landes gehört!"

„Das darf Dich nicht weiter grämen. Ist Ingeborg Dir geneigt, so wird sie auch die Deine."

„Und wenn ich sie nicht erringen könnte, dann möchte ich sie schon am liebsten an Deiner Seite sehen! — Da sind wir ja wieder einmal bei unseren gewohnten Liebesschwüren angekommen. Wie sollte das wohl werden, wenn wir Beide einmal Frauen hätten, die sich nicht ebenfalls gegenseitig liebten!"

„Diese Befürchtung habe ich nicht, denn zwischen Ingeborg und Gertrud ist entschieden viel Seelenverwandtes. Denke Dir mein Mädchen nur erst in die Umgebung hinein, die ich ihr geben kann — ich bin sicher, sie wird den Verhältnissen, die ihrer warten, alle Ehre machen, und die Beiden werden

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

20 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und Herm. Hillger Verlag Berlin W. 9.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illustr. Geb. Preis nur 3 Mk.

Weltsprachen-Lexikon. 200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-engl. franz.-ital. und latein. Lexikon nebst Fremdwörterbuch. Eleg. geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vorteil wahrt. In farbigem Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk.

„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht." (Nordd. Allg. Ztg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Kürschner's Bücherschatz

à Band 20 Pfg. stets vorräthig bei

A. Birkholz, Buchhandlung,

Kettenbrunnenstraße 5.

Tages-Ordnung zur Stadtverordneten-Sitzung

am 4. November 1898.

1. Wahl eines Armen-Vorstehers.
2. Betrifft die Stelle des Krankenstiftsarztes.
3. Wahl eines Schiedsmanns.
4. Wahl eines rechnungsführenden Vorstehers des Pestbude-Hospitals.

5./6. Gemeinde-Gewerbesteuer-Ordnung betreffend.

7. Angelegenheit der städt. Bibliothek.
8. Verleihung des Rektor-Titels an die bisherigen städt. Hauptlehrer.

9./10. Remunerationen für die Vertretung zweier Hauptlehrer.

11. Erhöhung der Vergütung für Reinigung von Schul-Klassenzimmern.
12. Erhöhung des Einkommens eines Schulboten.
13. Etat für die städt. Turnkasse pro 1. April 1899/1902.
14. Verlängerung des Vertrages bezüglich die Reinigung der Schornsteine in den städtischen Kämmerei-Gebäuden.
15. Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich der Fouragescheune auf der Speicherinsel.
16. Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich der Nutzung des Platzes auf dem Magazingrundstück ebenda.
17. Verpachtung des Kellers im Gebäude der Altstädt. Töchterschule.

18./20. Verpachtung von Eis- 2c. Nutzungen.

21. Haffuferbahn-Angelegenheit.
22. Die Passage durch das sog. Krahnbetreffend.
23. Verlängerung des Pachtvertrages bezügl. der Ziegelwalder Ländereien.
24. Verbreiterung der I. Niederstraße an dem Grundstück Nr. 3a.
25. Alterszulagen für einen Beamten.
26. Wahl eines Mitgliedes der Pferde-Musterungskommission.
27. Erbaung einer Kleinbahn von Hirschfeld nach Reichenbach betr.
28. Gesuch um Dispensation von der Bestimmung des § 1 des Ortsstatuts vom 11. Dezember 1883.
29. Gehaltsfestsetzung von 3 Lehrerstellen.
30. Besetzung einer Assistentenstelle.
31. Abschluß eines Vergleichs.
32. Wahl von Schulvorstehern.
33. Abtretung und Benutzung von Straßenterrain.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Bekanntmachung.

Etwa Mitte dieses Monats werden im westpreußischen Theile des Frischen Haffs die nachstehend bezeichneten **Seezeichen aufgenommen:**

1. Die Ansegelungstonne des Elbinger Fahrwassers und die steuerbordseitigen Stangenseezeichen desselben;
2. die steuerbordseitigen Stangenseezeichen an den Zufahrtsrinnen zum Weichsel Haff-Kanal, zur Norderrinne und zum Tolkemiter Hafen;
3. die Faßtonne an der Mündung der Nogat, der Elbinger Weichsel und der Junafer'schen Fahrt;
4. die Spierentonnen zur Bezeichnung des Tolkemiter, Kahlberger und Pröbbernauer Hafens.

An Stelle der vorstehend aufgeführten Tonnen werden Pricken gesteckt werden, welche ebenso wie die backbordseitigen Pricken an den Zufahrtsrinnen (vergl. 1 und 2) bis zum Zufrieren auf ihren Stationen verbleiben.

Sämmtliche Leuchtfeuer im westpreußischen Theile des Frischen Haffs werden bis zur Bildung einer Eisdecke brennend erhalten.

Elbing, den 1. November 1898.

Der Königliche Baurath.
Delion.

Für Tischler!

Leime in großer Auswahl,
Schellack Ia, blond u. orange,
Sandpapier, Feuersteinpapier, Flintsteinpapier in großen und kleinen Bogen,
Bimstein, leichte u. große Stücke,
Wiener Bimstein,
Catechu in Blöcken und in Tafeln,
Mahagonibraun,
Kali, Polirfpiritus,
Leinöl, bester Qualität,
Hamb. Mattine, Antic- u. **Nußbaumbeize** von **Paul Horn,**
Nachpolitur von **Dr. Sauermann,**
billigst.

(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Destillation

oder **Laden mit Schankconsenz** gef. Off. sub **9333** an die Exped. d. Ztg.

Aelterer Kaufmann

der Colonial-, Eisen- u. spec. Getreidebranche, längere Zeit selbstständig gewesen, **sucht Stellung** für Comptoir od. Reise. Gefl. Off. sub **6490** an d. Exp. d. Z.

9 Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

18 477 908 9 18 96 499 516 85 865 935 [1000] 1178 [500] 89 481 572 81 [3000] 640 72 [300] 826 [3000] 931 2234 [1000] 651 784 3174 158 92 257 [300] 66 496 500 609 [8000] 88 756 83 871 978 4078 126 268 488 506 50 601 57 846 989 5061 78 180 395 [500] 407 694 812 986 6042 187 [3000] 94 453 507 96 536 742 87 894 920 7196 236 382 446 510 877 940 81[illegible] 257 82 885 [500] 495 552 83 [3000] 690 734 83 910 86 90[illegible] 219 89 561 971

1[illegible]17 93 107 37 276 514 696 722 823 11144 72 408 527 703 74 836 61 880 91 98 12126 224 350 423 567 97 741 [300] 43 858 992 13184 [3000] 336 71 589 697 712 852 995 14195 216 462 89 [500] 513 [illegible] [500] 63 [500] 73 969 15475 528 693 780 16022 117 264 335 [1000] 419 715 26 805 967 17193 279 [300] 348 48 [300] 77 436 536 789 811 64 941 18018 107 208 310 740 809 82 83 935 89 19187 97 344 51 81 444 47 640 81 879 834 986

20[illegible]88 400 11 597 [1000] 618 930 21079 81 [1000] 328 570 792 83[illegible] 960 [illegible]072 450 86 584 700 9 53 845 66 23049 406 670 613 31 907 48 24158 219 46 517 605 724 599 25101 327 516 680 791 801 954 2[illegible]011 [500] 487 528 [illegible] 96 [500] 878 27111 62 228 509 81 727 28121 469 [illegible] 867 79 980 29253 96 401 785 813 40 48

302 6 [3000] 97 605 58 710 31017 35 141 85 324 435 87 639 712 908 17 32107 25 204 539 67 606 760 818 914 33454 69 578 700 834 [500] 988 34280 440 68 524 738 92 930 55 59 35046 169 217 57 498 535 726 38 70 800 54 36022 150 80 220 321 625 93 757 855 [500] 83 9[illegible] 45 78 37025 136 42 209 84 400 [300] 700 [1000] 74 80 835 48 68 8[illegible] 89 38014 93 115 98 262 79 631 39 723 39014 156 [3000] 577 646 891 [300] 984

40[illegible]6 439 58 [300] 740 82 832 52 [500] 58 84 970 41067 187 427 742 955 [500] 42[illegible]09 141 313 561 59 753 62 939 43324 408 88 784 878 44068 155 76 226 66 828 483 87 734 [3000] 881 45138 48 340 425 46 694 750 [3000] 840 90 46280 42 66 68 383 589 614 791 936 47110 31 [500] 236 562 [illegible] 643 80 877 994 48021 76 132 90 302 576 [300] 789 964 49025 [3000] 247 70 375 86 654 797

50014 63 130 47 [illegible]28 87 89 [illegible] 545 93 758 99 914 [3000] 51411 79 508 [300] 86 98 633 52040 153 84 320 660 974 53059 141 211 [1000] 321 88 599 [3000] 610 75 777 54067 101 [300] 9 51 319 53 512 62 757 58 94 867 900 55[illegible]50 313 511 714 820 39 70 936 56053 [1000] 278 404 21 50 638 89 783 920 84 57290 379 93 [500] 409 30 561 76 625 74 [500] 747 49 906 40 58115 97 220 443 60 525 43 845 59086 150 [1000] 240 883 4[illegible] 600 [500] 66 [illegible]32 [300] 87 93 924 [300] 34 82

60087 352 59 [500] 510 20 22 69 219 583 649 83 96 795 849 61077 885 431 534 91 [300] 816 983 92 62031 138 41 61 90 202 928 55 405 81 545 63 677 763 874 [500] 63231 74 310 401 56 [3000] 84 621 23 769 [1000] 64018 650[illegible] 166 [illegible]26 471 506 35 92 675 704 9 843 909 78 66156 266 456 94 563 73 665 737 79 860 67042 [500] 205 [1000] 312 83 529 731 851 86 68223 [illegible] 68 678 705 43 911 52 79 69046 75 135 335 [300] 433 39 50 51 745 84 964

70182 [3000] 211 56 449 [illegible] 881 907 20 71122 264 [300] 698 758 814 56 72050 154 260 389 785 871 99 917 73220 50 301 166 722 39 68 74082 117 28 29 200 24 435 559 91 612 60 814 64 912 96 75151 [500] 203 [500] 23 317 87 [illegible]46 [illegible]09 713 [illegible]80 944 [500] 76185 220 [500] 359 76 607 71 786 51 830 937 71 77228 [500] 97 368 530 [1000] 601 17 866 928 78027 258 300 [illegible]42 82 897 79007 70 273 362 527 [3000] 50 62 83 656 [300] 70 [illegible]31 56 8[illegible]6 81 97 946 99 [3000]

80049 60 194 [1000] 96 286 [300] 608 768 72 81 810 [500] 970 81064 207 46 323 146 94 580 [illegible]5 649 702 993 82116 356 528 626 76 98 819 24 60 939 83064 237 60 502 89 821 84223 324 79 678 772 828 89 93 917 85012 15 54 [illegible]47 79 536 611 86052 146 [1000] 248 333 60 504 611 57 814 [illegible]72 87048 246 451 38 666 707 34 854 88150 323 48 99 417 27 48 57 70 500 [300] [illegible]9 89055 165 264 93 310 688 907

90087 111 47 336 412 91041 300 90 663 917 37 92050 [500] 123 246 352 590 94 765 802 69 973 [illegible] 93006 419 48 606 755 948 61 78 94324 565 624 32 [500] 70 701 47 95 95007 81 98 184 258 59 382 84 506 69 86 [300] 843 998 96065 161 88 308 418 62 590 740 [300] 99 876 933 97457 [300] 625 62 876 936 98023 87 96 261 396 471 75 715 99009 26 29 336 543 685 792 [300] 848 900 91

100137 316 454 [300] 614 36 789 813 998 101118 361 93 463 604 848 [300] 102044 78 79 223 59 587 693 721 51 911 94 95 103[illegible] [3000] 266 337 621 30 [300] 883 3000] 104061 113 36 239 440 511 949 105085 145 60 62 [illegible]07 357 420 674 738 106067 124 45 228 302 29 37 54 643 86 908 107132 282 307 401 669 70 75 92 108559 703 89 876 916 20 [500] 109004 10 161 427 551 52 697 741 812 13 40 70 901 7

110611 [3000] 887 111055 76 [3000] 89 [500] 383 563 602 56 868 [3000] 931 78 112031 [500] 97 [300] 155 212 86 387 557 901 89 113003 208 50 79 410 [300] 57 788 975 114031 313 30 615 740 [300] 875 115053 165 71 327 547 96 605 757 981 116008 296 713 982 117020 150 [3000] 58 250 508 444 60 658 734 92 118206 422 86 512 [300] 809 814 119677 97 775 8[illegible] 75

120[illegible]56 154 360 94 456 75 96 [500] 567 808 25 904 19 121047 205 18[illegible]7 438 752 917 122119 [300] 76 306 509 672 945 123191 508 695 701 52 88 [illegible]000] 800 9 67 124152 [500] 215 28 90 [illegible]00 850 125108 51 330 470 500 34 62 65 720 [500] 895 9 912 126064 578 [3000] 706 127133 68 248 67 336 40 [1000] 713 60 89 896 900 1 128025 290 346 605 53 739 893 957 129016 118 51 87 698

130193 361 71 99 410 66 94 514 620 34 62 845 [500] 60 90 131012 185 277 332 45[illegible]5000] 785 923 24 132075 311 [3000] 68 558 887 133271 85 331 89 467 566 [500] 90 601 [1000] 134041 331 462 68 98 692 856 92 [3000] 905 63 135033 267 380 508 [300] 45 849 136509 639 703 846 137140 [3000] 257 393 643 765 [500] 812 138146 72 97 207 [1000] 58 398 596 769 805 49 955 139219 531 [1000] 52 62 85 637 707 57 79 925 47 50 73 91

140086 396 451 83 679 990 [500] 141094 261 431 528 713 58 92 836 142178 487 657 91 143073 143 208 315 44 87 611 19 745 820 33 73 929 144054 122 75 89 220 70 91 398 453 88 522 28 44 [300] 608 700 50 91 994 145086 213 444 64 79 526 [300] 54 639 730 831 85 959 146066 79 308 96 462 [300] 98 527 57 913 [500] 53 71 [300] 147130 541 60 856 148017 51 52 280 411 547 [300] 601 [3000] 722 62 882 149522 654 [300] 771 [300] 821

150036 122 31 220 69 341 46 702 93 151073 184 302 425 565 616 49 [3000] 707 894 [500] 934 [300] 152187 298 305 29 90 687 720 881 993 153147 74 327 492 746 802 39 154070 81 118 90 219 [1000] 398 465 585 [500] 639 725 866 945 155013 63 193 54 87 309 21 [1000] 81 [300] 447 548 605 68 704 [500] 27 984 156079 [500] 245 479 787 875 913 31 157010 [3000] 46 150 66 203 421 585 [3000] 613 914 38 158074 105 210 97 856 78 429 87 506 12 [300] 70 785 926 85 159021 131 216 814 57

160081 151 223 [300] 489 [500] 546 693 713 79 812 36 161149 56 315 59 471 526 86 [500] 658 66 848 988 162014 19 150 84 [300] 95 [1000] 312 939 95 163117 [300] 79 272 333 85 [300] 98 [300] 485 570 602 164027 228 42 320 21 852 53 [500] 80 165018 88 123 78 308 [300] 454 63 [1000] 616 848 900 55 [200] 166060 130 58 209 31 324 39 525 608 16 773 96 858 [1000] 73 984 167038 [500] 46 147 59 340 698 811 39 82 960 168132 87 219 21 80 455 75 564 619 35 169032 105 280 327 29 74 77 431 854

170036 159 202 35 42 68 300 18 491 171165 266 486 521 45 [300] 734 814 92 172022 32 125 209 79 352 483 579 909 [1000] 173076 179 321 441 547 659 752 971 174041 121 28 222 24 401 26 57 558 963 175094 418 55 56 510 666 700 16 17 30 90 868 88 176122 [1000] 45 202 6 [500] 306 50 96 432 84 568 81 665 177048 70 343 460 580 689 986 178006 28 37 95 101 506 686 844 925 179068 75 297 382 443 91 522 62 642 87 95 [300] 800 17 66 85

180030 56 80 625 703 819 93 944 181018 180 203 [1000] 58 75 300 [1000] 2 496 [3000] 761 63 901 182200 353 466 527 63 600 25 877 922 73 183351 [300] 54 406 533 615 52 73 85 725 [500] 811 97 925 33 90 184179 82 86 247 313 618 722 942 185135 88 399 516 31 41 84 630 73 86 773 76 911 25 73 186091 269 422 27 560 638 43 743 [300] 825 63 87 900 3 22 187158 206 93 525 31 [1000] 673 736 [3000] 872 188043 311 93 472 603 705 940 189050 306 14 16 553 686 715 33 54

190159 [1000] 87 230 64 [1000] 880 91 424 518 639 719 856 902 7 [500] 10 12 [300] 67 191185 254 [1000] 354 786 869 192125 424 655 816 907 27 43 87 193011 27 172 587 92 648 702 62 806 917 45 194003 61 [300] 101 89 260 96 [300] 300 408 613 753 815 45 [300] 195038 [300] 144 306 27 574 727 859 72 81 942 80 196018 89 247 69 326 416 197123 79 218 [300] 634 744 836 198043 75 393 94 476 588 635 92 716 199260 79 510 90 93 783 [1000]

200337 420 [3000] 603 79 [500] 875 92 201069 151 78 576 [500] 886 202219 83 356 74 517 691 [300] 725 96 203185 259 [300] 408 536 63 622 32 713 887 931 204171 402 32 619 79 720 993 205076 207 406 206223 52 323 46 402 14 77 501 13 726 59 820 207030 670 208168 263 92 96 395 460 550 647 775 89 835 902 68 209022 66 80 101 43 89 236 88 415 728 52 91 857 81 83 936

210059 202 17 19 59 338 735 94 [500] 829 62 73 928 211206 32 591 98 789 948 212006 279 306 213055 235 499 687 [300] 89 [500] 709 [300] 24 894 972 214034 165 221 655 855 73 215136 63 66 621 216024 65 93 421 653 66 84 93 703 [300] 51 [300] 860 [1000] 988 217021 159 226 92 308 [500] 458 508 70 693 853 218012 94 666 877 925 51 219008 40 180 [500] 240 327 30 83 418 615 745 67 870 99

220022 107 [300] 217 44 96 434 635 48 64 901 221[illegible]59 346 705 55 821 22[illegible]358 78 460 555 663 755 223149 77 375 53[illegible] 89 621 850 [1000] 952 224105 [3000] 98 377 436 85 646 225156 387 591

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 15 zu 15 000 Mk., 24 zu 10 000 Mk., 63 zu 5000 Mk., 789 zu 3000 Mk., 880 zu 1000 Mk., 1026 zu 500 Mk.

9. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

186 235 42 352 77 406 35 561 [300] 658 816 970 1015 35 166 [3000] 320 92 [illegible]0 160 804 28 [illegible]000 178 504 786 898 [1000] 3436 64 911 [300] 4005 58 81 244 530 [300] 755 838 5032 175 [illegible]3 [illegible]0 250 54 513 682 744 806 98 6170 219 63 550 619 886 7079 [500] 203 367 72 437 81 555 [500] 82 [illegible]7 62 952 68 8011 12 29 35 85 247 501 719 85 9028 205 517 70 677 712 982

10020 130 270 583 662 66 785 885 11269 97 310 554 612 886 929 12010 16 42 [500] 140 207 38 592 [500] 703 893 13035 223 639 [300] 910 14108 203 68 336 93 747 49 875 941 15151 248 352 590 818 83 [1000] 16032 172 251 806 918 65 17142 92 322 424 93 570 652 69 741 811 913 18066 117 298 364 [300] 97 423 58 831 19076 144 58 83 579 827

20037 44 465 573 21302 701 12 46 865 934 87 22019 111 280 311 401 12 576 648 81 741 968 23075 131 [3000] 229 61 377 95 429 71 89 606 11 946 24002 3 265 97 371 473 506 40 727 890 25046 134 [1000] 336 77 417 502 842 58 68 77 925 26005 141 [3000] 221 350 530 619 92 841 75 96 917 77 [3000] 79 27110 206 84 85 [300] 303 492 604 36 [1000] 733 883 923 28093 236 391 905 54 29058 61 176 307 58 482 546 63 738 67 79 966

30002 [300] 67 132 232 75 554 827 92 907 [500] 31022 220 313 513 902 32041 180 203 578 753 33385 411 637 81 89 989 98 34019 100 10 80 55 260 357 592 710 983 35003 18 167 [1000] 80 220 776 895 36127 78 599 544 91 622 706 42 930 37241 706 38 821 28 916 25 59 38036 116 66 92 [3000] 350 678 831 92 966 39058 89 100 17 245 314 452 515 62 70 716 38 819 905 [3000] 88

40128 243 66 [1000] 75 [3000] 334 503 [300] 12 691 706 815 41022 523 36 835 42163 76 349 93 413 31 75 43063 78 221 498 605 75 91 [1000] 774 75 886 999 44036 86 248 [1000] 366 [300] 96 [500] 408 20 94 532 822 900 45093 249 66 398 439 [3000] 657 746 824 46027 54 79 389 471 89 503 66 [500] 752 945 61 47022 170 358 [300] 403 83 605 59 808 900 [3000] 48010 240 84 487 504 650 752 800 13 [1000] 16 939 56 49172 233 74 824 74 531 [3000] 58 875

50045 124 298 303 [3000] 5 40 429 576 673 994 [3000] 51013 26 207 [300] 387 99 527 79 729 960 52044 225 75 331 59 544 603 [300] 9 14 57 83 836 911 [3000] 53129 79 251 85 519 [300] 770 852 54019 96 412 553 652 55 707 [500] 28 61 86 819 33 46 55376 414 734 79 869 914 56148 399 516 35 80 81 677 92 [1000] 712 57094 172 [500] 224 517 32 699 704 58108 397 429 500 634 792 96 858 945 64 93 59034 525 738 88 878 980 64

60050 200 373 [300] 656 95 [1000] 712 15 79 993 61056 102 62 364 73 415 553 648 714 62034 49 50 185 [3000] 273 346 [3000] 622 61 701 [3000] 89 92 863 63051 70 276 387 574 64030 129 79 330 429 635 817 68 77 978 65112 244 309 449 626 93 768 [3000] 842 66043 315 440 55 677 853 65 947 [300] 67051 208 30 327 51 69 96 587 830 [3000] 946 68024 224 329 34 427 704 [300] 39 934 37 69004 133 341 561 624 800 51 74 82 936 88

70068 79 112 39 479 94 521 662 841 956 71033 331 97 424 628 738 39 997 72087 162 249 334 55 472 564 658 64 [300] 709 51 863 73101 14 237 65 310 73 478 525 71 756 89 823 [500] 934 39 47 53 74019 106 72 76 [500] 235 47 [300] 429 32 65 506 681 849 72 75072 92 [300] 114 24 45 80 334 653 988 76135 248 377 [500] 413 553 632 778 841 967 [1000] 77369 443 90 528 44 616 41 62 724 43 [300] 944 55 78017 92 191 261 397 560 656 58 759 832 77 79044 255 519 [500] 75 [1000] 714 41 [3000] 49 95 870

80028 104 243 89 309 570 681 715 28 37 54 808 47 [300] 923 81129 227 364 68 693 740 82284 585 [300] 86 641 94 712 855 [300] 97 [3000] 920 [500] 77 89 83385 551 57 625 706 882 967 83 84050 [1000] 210 66 80 302 [3000] 90 92 473 [1000] 98 605 783 822 42 75 85068 488 739 [500] 67 837 86163 233 480 577 659 819 65 [500] 87015 55 87 95 226 62 372 530 708 42 817 50 924 88102 72 293 331 581 636 754 809 89056 66 437 78 842 57

90136 64 220 572 695 728 75 800 91026 153 [1000] 228 55 94 601 28 701 817 94 919 92332 431 51 518 667 728 93060 182 241 306 62 63 459 533 61 604 63 741 42 813 25 93 964 94216 36 392 410 614 [300] 92 799 818 95206 [5000] 8 49 332 642 824 996 96231 334 53 59 440 635 58 761 97217 62 480 734 56 900 98043 53 113 305 [1000] 438 592 600 773 876 902 99030 32 87 176 244 302 33 79 521 90 938 [300]

100035 64 226 480 600 101050 [3000] 138 64 234 308 472 [300] 692 729 942 72 76 [300] 102009 267 91 360 522 89 606 33 47 735 [500] 812 95 103016 66 131 [300] 511 602 73 [500] 78 [500] 746 907 104144 243 442 501 89 775 105003 123 203 [500] 340 423 548 659 817 106569 81 609 21 31 99 765 833 56 [300] 972 87 89 [3000] 107042 223 318 534 63 653 752 108054 119 43 [300] 64 355 81 434 696 720 25 837 40 77 109018 [300] 59 135 642 818 93 981 110077 226 558 750 822 46 111170 221 28 309 91 575 752 870 87 [illegible]43 53 91 112101 35 238 84 353 [illegible]59 513 [500] 92 869 113012 21 273 312 478 89 686 705 29 47 [illegible]00 114235 [illegible]3 57 74 502 65 88 69 918 51 87 115011 65 104 49 67 93 2[illegible] [1000] 80 451 706 895 912 45 116061 235 415 36 703 37 836 78 908 [illegible] 117267 [300] 429 561 118 50 151 282 640 57 65 87 99 710 96 877 932 52 92 119031 485 513 618 80 711

120150 585 636 55 820 965 121067 128 96 360 524 688 97 892 122145 47 86 352 [1000] 496 597 841 93 123[illegible]27 62 65 505 72 [500] 620 795 950 124154 575 125[illegible]97 218 318 401 9 11 38 [illegible]04 126077 201 39 89 563 701 21 903 127021 49 288 846 452 683 729 85 915 128106 55 [3000] 67 74 418 516 82 650 793 828 83 129324 29 85 426 71 681 811 927 68

130201 75 83 91 [300] 381 428 666 755 91 874 982 131009 [500] 104 421 508 51 59 85 [300] 667 813 132123 329 47 98 439 594 764 800 981 85 133183 91 203 [1000] 415 75 695 737 888 925 70 134095 140 325 98 435 587 731 39 48 [5000] 827 71 931 87 135073 [1000] 466 77 [500] 638 63 69 708 77 [300] 136018 54 125 251 [1000] 487 88 633 75 763 [300] 888 919 137128 62 288 442 506 30 [500] 829 43 93 138009 338 99 707 9 98 926 99 139127 62 63 208 69 357 709 873 953 [3000]

140408 11 14 587 [500] 3 15 [1000] 898 965 75 141120 27 66 242 59 378 445 823 937 142175 95 300 556 601 771 864 77 143060 192 402 723 918 52 144003 52 89 94 99 125 232 49 667 990 145022 140 411 589 725 56 807 146197 589 639 832 147043 102 233 73 325 456 60 538 148078 107 59 425 682 734 804 18 957 149028 30 153 66 200 62 657 71 [1000] 73 713 36 66 940 [500]

150120 67 228 410 842 [500] 963 151[illegible]00 268 317 513 613 23 78 876 922 98 152683 718 41 912 58 [3000] 153017 164 226 28 430 586 633 754 844 154301 852 [1000] 911 155060 104 239 75 332 36 525 [500] 76 156179 406 9 558 612 49 81 967 157174 218 601 816 52 53 158017 81 82 100 9 300 499 681 863 915 159075 159 504 697 712 976 160143 246 63 358 [300] 407 545 48 618 704 847 971 161099 266 83 435 [3000] 699 724 70 867 75 162110 245 74 432 [300] 89 523 39 49 607 54 727 [3000] 82 87 163210 22 [300] 378 428 83 501 826 52 164194 344 [1000] 59 [1000] 425 46 502 739 800 41 937 45 82 [300] 165405 94 647 736 911 166311 643 888 167048 59 [1000] 155 299 368 76 573 710 863 [500] 168025 48 344 490 728 31 809 93 905 [300] 50 169053 253 387 455 563 615 735 58 [300] 821 46 923 [500] 43 89 170112 354 402 [500] 4 568 8[illegible]5 9 80 [3000] 964 171017 [3000] 110 261 311 15 [3000] 514 693 838 172299 504 8 173120 [300] 364 637 86 820 96 174032 170 382 518 925 175028 114 754 176016 93 108 56 89 330 [300] 39 463 72 [500] 534 66 618 878 969 177009 16 25 92 98 120 32 [500] 250 51 [1000] 81 86 392 611 786 835 37 907 178007 46 223 33 306 477 522 69 906 [3000] 57 60 179001 92 171 433 512 823 47 934

180000 94 183 265 470 577 658 65 96 793 801 [300] 18 63 [1000] 68 [1000] 979 181107 18 297 468 534 97 701 89 182334 51 413 [3000] 564 [3000] 766 813 40 61 84 933 43 183201 45 330 56 412 56 548 884 960 184012 92 221 96 308 [5000] 633 868 944 79 185195 694 752 859 [300] 186154 85 [3000] 309 47 [3000] 593 95 699 822 28 921 187106 42 209 353 68 545 649 88 774 811 46 987 188098 248 371 442 669 758 816 21 47 930 35 189123 25 73 273 432 [500] 37 622 880

190173 79 [5000] 206 438 65 748 98 [300] 801 6 191146 369 560 864 98 904 192[illegible]0 291 441 573 607 32 [3000] 65 806 [500] 193098 323 71 426 44 625 808 93 995 194422 519 [300] 656 872 [3000] 958 67 195337 598 707 32 92 96 826 97 98 905 72 196199 322 86 99 745 915 64 197020 34 37 229 411 41 47 70 806 927 198031 52 128 276 354 564 99 972 199087 149 54 458 [300] 618 789 92 831 932

200048 188 246 63 421 662 99 838 65 [500] 66 98 905 15 201038 [1000] 355 84 93 [500] 605 15 40 795 [300] 826 202021 41 122 389 433 549 [500] 673 743 986 203112 [300] 21 26 33 218 68 [illegible]30 63 69 75 416 718 91 862 73 91 204229 408 597 739 67 839 205009 228 314 28 599 642 206004 144 201 511 80 663 871 207126 65 234 75 392 208051 98 143 [3000] 454 55 762 73 209135 253 317 402 524 76 91 763 88 820 210004 58 [500] 93 223 99 [300] 445 [500] 547 630 731 899 906 211047 150 276 378 [500] 408 607 [1000] 97 926[illegible]000] 32 68 212042 64 82 207 82 324 755 213121 [300] 218 317 85 529 974 214297 345 97 410 76 532 702 13 89 890 215154 472 605 740 825 [300] 31 919 41 67 216154 65 96 449 511 647 727 69 81 88 848 217042 356 512 642 75 [500] 86 762 70 [500] 923 218326 530 67 709 17 47 49 863 219069 630 64 716 99 884 89 949

220192 242 782 88 822 221228 [15000] 35 [10000] 42 350 425 500 2[illegible]010 166 225 34 38 85 306 447 75 [3000] 77 557 73 81 86 616 794 802 9 36 223081 91 246 74 477 79 612 37 53 70 733 98 224006 56 537 49 783 865 225146 238 405 558 75 602

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 14 zu 15 000 Mk., 23 zu 10 000 Mk., 59 zu 5000 Mk., 747 zu 3000 Mk., 847 zu 1000 Mk., 982 zu 500 Mk.

---

meiner Ansicht nach brillant miteinander harmoniren."

„Du bist schon so ganz fertig mit der Sache, daß ich kaum noch Weiteres zu sagen wage. Ich habe jedenfalls gethan, was ich konnte, das Zeugniß mußt Du mir geben, Herbert. Ich kann also nur noch hinzufügen wie Telramund: „Unheil, nimm Deinen Lauf!" Ich möchte Dich gern bereden, mit mir zu fahren, denn einmal ist der Weg bis Leut zur Bahn zwar wunderschön, aber doch sehr langweilig, wenn man dazu allein im Wagen sitzt, und dann wollten wir ja noch das Weidmooser Haus zusammen besuchen; das könnten wir doch bei der Gelegenheit noch thun. Wenn ich mir also morgen Mittag einen Wagen von Leut aus dorthin bestelle, so würde ich ihn dort finden, wenn wir von hier aus ankämen. Wir besehen dann in aller Ruhe das kleine Anwesen, und nach frugalem Mahle, wie es dort verabreicht wird, scheiden wir, und Jeder zieht wieder seine Straße, Du zu Liebesglück und Wonne, ich zu meinem Schreibpulte und den ewigen unerquicklichen Depeschen und Referaten. Jedenfalls versprichst Du mir aber doch, mich auf dem Laufenden zu halten, wie es mit Deiner Herzensangelegenheit steht. Und dann noch eins, mein Alter: Wenn ich auch, um mein Gewissen zu beruhigen, soviel als möglich gegen die Sache vorgebracht habe — Du weißt darum doch, daß Du in allen Eventualitäten blindlings auf mich zählen kannst — nicht wahr, das weißt Du?"

Die Freunde schüttelten sich die Hände. Dann gingen sie und besuchten die kleine Marietta, die sie fast ganz wohl vorfanden und machten danach auf Herberts Wunsch auch noch an dem Doctorhause in Böckstein Fensterpromenade, jedoch ohne Erfolg, denn sie konnten keine der Damen erspähen.

Am nächsten Morgen führte eine leichte Equipage die beiden jungen Leute von dannen, und als Herbert Abends allein in das Hotel zurückkehrte, fehlte ihm der Freund überall. Herbert tröstete sich aber mit dem Gedanken an Gertrud und schlief ein mit der Hoffnung, sie doch vielleicht am nächsten Tage zu sehen und zu sprechen.

* * *

Die breite, wohlgefügte Brücke, die bei Wildbad Gastein über den sogenannten „Oberen Fall" der gasteiner Ache führt, heißt die Schreckbrücke. Vor Jahren hatte ein schwankender Holzsteig den Weg über den Abgrund gebildet, in den sich schäumend und brausend von zerklüfteten thurmhohen Felsen herab die smaragdgrüne Ache stürzt. Damals konnte den Beschauer auf dem unsicheren Brett allerdings Schrecken und Grauen überkommen, und der Name des schwankenden Steges hatte seine volle Berechtigung. Heute aber erfüllt wohl jeden Menschen, der sich an das feste, sichere Geländer lehnt und auf das herrliche Schauspiel blickt, das die stürzenden Wasser bieten, nur Entzücken und Bewunderung.

Die Strahlen der Nachmittagssonne glitzerten auf dem weißen Gischt, Milliarden von farbig glitzernden Wassertröpfchen tanzten in der sonnigen Luft, und leuchtend legten sich Regenbogenstrahlen über den silberfarbigen Schaum des Wasserfalls, der seine feuchten Grüße als wunderfeinen Sprühregen bis zu der einsamen Mädchengestalt sandte, die auf der Brücke stand und sinnend in das Schäumen und Tosen hinabschaute. Die Sonne küßte das weiche braune Haar des Mädchens, dessen reiche Flechten zu einem Diadem gesteckt den stolz getragenen Kopf krönten, und lockte goldene Lichter auf den sammetbraunen Glanz.

„Gertrud, Fräulein Meynert," klang es plötzlich im Ton glücklicher Ueberraschung dicht neben dem jungen Mädchen. „Endlich sehe ich Sie wieder!"

Gertrud erkannte die Stimme Herbert Landskrons. Lächelnd wandte sie sich um und reichte ihm ohne Zögern die Hand. „Endlich?" wiederholte sie fragend. „Heute sind es grade vier Tage, seit Sie bei uns waren."

„Das sei eine kurze Zeit, denken Sie?"

„Im Allgemeinen gelten vier Tage gewiß nicht für lang," sagte sie lächelnd. „Wo haben Sie Ihren Freund, den Baron v. Rhoden?"

„Er mußte seinen Urlaub abkürzen, da sein Stellvertreter erkrankte. Er ist gestern abgereist und hat mir aufgetragen, Ihnen und Ihrer Tante seine Empfehlung auszurichten, falls ich Sie sehen würde."

(Fortsetzung folgt.)